

Herbst 2024

BREMER SPORT

MAGAZIN DES LANDESSPORTBUNDES FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

Eishockey

Saisonstart in Bremerhaven

Integration

Sprache durch Sport fördern

Überregionale Strahlkraft

Das Sportzentrum Ronzelenstraße

Neben Geldern fehlen vor allem barrierefreie Sportstätten

Inklusion schwer gemacht

WELLER – Wir verstehen
was Sie bewegt.



Gewinnen,
was bewegt.

WELLER



Osterdeich 151
28205 Bremen

Tel. 0421 46840 0
hb@wellergruppe.de

wellergruppe.de

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

Mit der Eröffnung des neuen Sportzentrums an der Oberschule Ronzelenstraße haben die Verantwortlichen ein echtes Ausrufezeichen gesetzt. Die Halle ist ein Lichtblick für den gesamten Sport im Land Bremen und verbessert die Hallensituation sowohl für den Schul- und Vereinssport- als auch dem Leistungssport. Und sie ist ein Meilenstein auf dem angestrebten Weg zur Eliteschule des Sports. Im neuen Sportzentrum an der Ronzelenstraße finden die Sportler:innen ideale Voraussetzungen, um ihre leistungssportlichen Ziele und schulischen Anforderungen miteinander zu verbinden.

Das ambitionierte Projekt wurde innerhalb von nur 16 Monaten realisiert und fertig gestellt. Das zeigt, was in Bremen möglich ist, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Mit der neuen Halle verbinden sich zahlreiche Hoffnungen. Eine davon ist, dass die erstklassigen Möglichkeiten, die das Sportzentrum bietet, wie ein Magnet auf junge Talente von außerhalb wirken wird. Diese Halle ist ein klares Bekenntnis für den Leistungssport. Und genau den wollen wir im Land Bremen auch voranbringen – ob olympisch, paraolympisch oder nicht olympisch.

In diesem Zusammenhang ist es sehr erfreulich, dass es mit dem Leitbild Leistungssport nun ein gemeinsames Verständnis von Leistungssport in Bremen gibt. Das Leitbild wurde von den beteiligten Akteuren des Leistungssports – dazu gehört unter anderem der Landessportbund Bremen – gemeinsam erarbeitet und verabschiedet. Es ist ein Manifest für den Leistungssport und ermöglicht eine strategische Ausrichtung und ein gemeinsames Auftreten aller beteiligten Akteure. Ziel ist es, Bremer Athlet:innen auf ihrem Karriereweg zu begleiten, ihnen die Möglichkeiten in Bremen aufzuzeigen und gleichzeitig auch Talente für Bremen zu gewinnen. Sie werden in der Schule, der dualen und Hochschulausbildung gestützt. Dazu wird das neue Sportzentrum an der Ronzelenstraße einen gewichtigen Teil beitragen.

Wie wichtig eine gemeinsame Strategie zum Wohle des Sports ist, zeigt die aktuelle Situation im Bremer Para- und Behindertensport. Der Verband mit seiner neuen Führung erarbeitet eine Grundlage für die zukünftige

Arbeit. Dort fehlen Strukturen und Trainingsmöglichkeiten, weil unter anderem kaum finanzielle Fördermittel zur Verfügung stehen. Daran wird sich kurzfristig nicht viel verändern lassen, weil die entsprechenden finanziellen Rahmenbedingungen fehlen. Trotzdem ist es wichtig, dass wir den Para-Sportlerinnen und -Sportlern in Bremen Mut machen in den Vereinen und Verbänden für Sportangebote zu kämpfen. Das gemeinsame Ziel muss es sein, perspektivisch die nötigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit talentierte Para-Sportlerinnen und -Sportler wie die diesjährigen Paralympics-Teilnehmer:innen Leon Schäfer und Mascha Mosel künftig in Bremen bleiben und trainieren können.

Parallel zu den Paralympics in Paris fanden in Bremen die Special Olympics Landesspiele statt. Auch hier wurde großartiger Sport geboten. Über 425 Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigung haben an den Bremer Landesspielen teilgenommen und es war ein großes Fest, die leidenschaftlichen Sportler:innen bei ihren Wettkämpfen zu begleiten. Die Special Olympics Landesspiele sind aber weit mehr als nur ein sportlicher Wettbewerb. Sie sind ein klares Zeichen für die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport und stehen für Inklusion, gesellschaftliche Teilhabe, Freude und ein sportliches Miteinander. Genau das ist es, was den organisierten Sport in seiner Funktion als integratives und verbindendes Element für die Gesellschaft so wertvoll und wichtig macht.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und allen Sportler:innen und Sportlern in Bremen und Bremerhaven einen schönen und ereignisreichen Herbst.

Bleiben Sie sportlich und gesund!

Eva Quante-Brandt



Foto: LSB

Eva Quante-Brandt, Präsidentin des Landessportbundes Bremen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landessportbund Bremen e.V. (LSB)
Hutfilterstraße 16-18
28195 Bremen
0421 / 79 28 70
info@lsb-bremen.de

Verlag und Anzeigen:

WESER-KURIER Mediengruppe
Magazinverlag Bremen GmbH (MVB)
Martinistraße 43, 28195 Bremen
0421 / 36 71 49 90
info@magazinverlag-bremen.de

Redaktion (verantwortlich):

Boris Butschkadoff
pr@lsb-bremen.de
Martin Märtens (MVB)
martin.maertens@magazinverlag-bremen.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Kristina Wiede, Christina Ivanda, Max Stascheit

Anzeigen (MVB):

Mario Brokate (verantwortlich), Per-Uwe Baad,
Anja Höpfner, Dieter Kück, Anne Zeidler

Grafik/Layout: B.O. Beckmann

Titelbild: FR

Druckerei:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

Urheberrechte:

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung des Verlages und mit Quellenangabe gestattet.



Foto: Sven Peter

**Neue Halle:
Sportzentrum Ronzelenstraße 6**



Foto: Jasmin Wagner

**Es geht wieder los:
Saisonstart für die Pinguins 16**



Foto: Jelly Gaviria

**Großes Treffen:
WK-Sportgipfel 2024 18**

TITEL

Schwierige Bedingungen 12
Paralympics 2024 mit Sportler:innen aus Bremen

LANDESSPORTBUND

Sport für alle 8
Konferenz für Vielfalt

Sporthallenmanagement 9
Neuer Vertrag ausgehandelt

Finanzielle Schieflage 10
Landesbetriebssportverband meldet Insolvenz an

Kritik am Gesetzentwurf 11
LSB und DOSB kritisieren Entwurf für „Gesundes-Herz-Gesetz“

BREMER SPORTJUGEND

Bremopolis 20
Kinder und Eltern begeistert

Kinderschutz-Siegel 21
FC Union 60 ausgezeichnet

DOSB

Aufstockung als Vertrauensbeweis 22
DOSB begrüßt Stärkung des Sports im Bundeshaushalt

INTEGRATION

Sprachförderung 24
Neue Bildungsangebote des LSB

GESUNDHEIT

Solidaritätslauf 26
Venuslauf zugunsten krebskranker Menschen

VEREINE UND VERBÄNDE

Weniger Gewalt 29
Schiris melden Rückgang von Diskriminierung

Dressur und Springen 30
Bremer Landesmeister geehrt

Trauer um Willi Lemke

Ehemaliger Sportsenator und Werder-Manager im Alter von 77 Jahren verstorben



Willi Lemke verstarb völlig überraschend am 12. August im Alter von 77 Jahren.

Foto: S. Peter

Der Landessportbund Bremen trauert um Willi Lemke. Der langjährige Manager des SV Werder Bremen, ehemalige Senator für Inneres und Sport und Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung ist am 12. August im Alter von 77 Jahren an den Folgen einer Hirnblutung verstorben. Willi Lemke war nicht nur ein Vollblutpolitiker, der sich über alle Parteigrenzen hinweg für die Belange Bremens eingesetzt hat, sondern auch ein langjähriger und treuer Wegbegleiter des regionalen und überregionalen Sports.

Während seiner Zeit als ehrenamtlicher UN-Sonderberater für Sport hat Lemke 2008 unter anderem die Schirmherrschaft für das Sozialprojekt „Kids in die Clubs“ der Bremer Sportjugend im Landessportbund Bremen übernommen. „Kein Bremer Kind darf vom Sport ausgeschlossen bleiben, weil die Eltern nicht das Geld für eine Vereinsmitgliedschaft haben“, begründete Lemke sein damaliges Engagement für „Kids in die Clubs“. Nicht zuletzt sei der Sport auch ein ausgezeichnete Weg zur Integration in die Gesellschaft, so Lemke weiter.

„Wir sind bestürzt und traurig über den plötzlichen Tod von Willi Lemke. Das Land Bremen verliert mit ihm einen überaus engagierten Funktionär, Politiker und Freund, der sich über viele Jahrzehnte hinweg insbesondere rund um den Sport verdient gemacht hat“, würdigt LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt die zahlreichen Verdienste Lemkes. Er hinterlässt seine Ehefrau Heide und vier Kinder.

Willi Lemke wurde am 19. August 1946 in Pönitz/Ostholstein geboren und hat sich schon in jungen Jahren dem Sport und später auch der Politik verschrieben. Nach dem Abitur am Gymnasium Oberalster in Hamburg absolvierte er ein Lehramtsstudium der Erziehungs- und Sportwissenschaft an der Universität Hamburg,

das er mit dem ersten Staatsexamen beendete. Anschließend war er von 1971 bis 1974 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen tätig. 1974 übernahm er die Geschäftsführung des SPD-Landesverbandes Bremen, ehe er 1981 als Manager zu Werder Bremen wechselte. Er blieb bis zum Jahr 1999 bei Werder und prägte neben Trainer Otto Rehhagel maßgeblich die erfolgreichen 1980er und 1990er Jahre des Vereins.

Während dieser Zeit konnte Werder einmal den Europacup gewinnen, wurde zweimal Deutscher Meister und dreimal Deutscher Pokalsieger. Ab 1999 gehörte Willi Lemke dann dem Aufsichtsrat von Werder Bremen an und war von 2005 an Aufsichtsrats-Vorsitzender. Nach der Bürgerschaftswahl 1999 wurde Willi Lemke als Senator für Bildung und Wissenschaft in den Senat der Freien Hansestadt Bremen gewählt. Nach der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft 2007 übernahm Lemke in der neuen rot-grünen Koalition das Amt des Senators für Inneres und Sport. Am 11. April 2008 wurde er schließlich zum Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung berufen und trat deshalb am 6. April 2008 von seinem Senatsposten zurück.

Ende 2016 legte Lemke schließlich den Posten als UN-Sonderberaters ab, war international aber weiter umtriebiger. Unter anderem als Honorarprofessor an der südafrikanischen Western Cape Universität. Seiner großen Leidenschaft – dem Sport – blieb Willi Lemke bis zum Schluss verbunden. Als Läufer nahm er noch im fortgeschrittenen Alter an Wettbewerben teil. Der Weg für dieses sportliche Talent war bereits in seiner Jugend erkennbar: 1965 wurde Lemke mit der 4×100-Meter-Staffel des Gymnasiums Oberalster deutscher Schülermeister. Bis zuletzt war er in der Bremer Sportszene bestens vernetzt.

„Diese imposante Halle zeigt: Bremen kann!“

Das Sportzentrum an der Ronzelenstraße setzt neue Maßstäbe / Sechs Sportfelder auf zwei Geschossen



Blick auf die neue Sporthalle in der Ronzelenstraße.

Foto: S. Peter

Pünktlich zum 50-jährigen Bestehen der sportbetonten Oberschule Ronzelenstraße ist Anfang September das neue Sportzentrum feierlich eröffnet worden. Die doppelstöckige Sporthalle ist eine wichtige Grundlage für eine mögliche Eliteschule des Sports. Der barrierefreie Bau im Passivhausstandard mit Photovoltaikanlage gehört bundesweit zu den modernsten seiner Art und beherbergt auf einer Bruttogrundfläche von gut 6.600 Quadratmetern sechs Sportfelder – drei im unteren und drei im oberen Geschoss.

Aufwertung der bremischen Sport-Infrastruktur

Bei der offiziellen Einweihung an der Ronzelenstraße übertrafen sich die Festredner und -rednerinnen – darunter auch LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt – mit Lobeshymnen für das imposante Bauwerk. „Diese imposante Halle zeigt: Bremen kann!“, sagte Quante-Brandt. „Bremens Sportinfrastruktur wird durch die neue Anlage erheblich aufgewertet. Zusammen mit dem kürzlich eröffneten Horner Bad stehen in Bremen jetzt zwei hochwertige neue Wettkampf- und Trainingsstätten zur Verfügung. Das ist auch für den Vereinssport in Bremen ein großer Gewinn“, sagte etwa Sportsenator Mäurer in seiner Festrede. Finanzsenator Björn Fecker sprach in seinem Grußwort von „einem klaren Bekenntnis für den Leistungssport in Bremen“.

Vereins- und Spitzensport profitieren

Die Ausmaße und technischen Voraussetzungen des Sportzentrums setzen nicht nur in Bremen neue Maßstäbe. In der unteren Halle finden 300 Zuschauende auf einer Tribüne Platz, auch sind rollstuhlgerechte Flächen vorhanden. Die Halle ist für die Sportarten Handball, Volleyball und Hockey zweitligatauglich. Kameras für Livestreams oder auch TV-Übertragungen sind fest installiert. Während die untere Halle vor allem für Hockey, Handball und Volleyball genutzt werden kann, ist die obere Halle insbesonde-

re für Turnen, Leichtathletik und Basketball gedacht. Neben den Schülerinnen und Schülern könnte die Sporthalle künftig auch für manche Teams aus dem Spitzen-Vereinssport in den Sportarten Hockey, Volleyball und Handball dienen. Mit Blick auf den Leistungs- und Spitzensport verfügt das Gebäude unter anderem auch über einen Kraftraum und Unterrichtsräume, die beispielsweise anhand der Kameraaufnahmen auch zur Analyse von Bewegungsabläufen genutzt werden können. Die Investitionskosten für die neue Sechsfeldhalle belaufen sich auf rund 23,5 Millionen Euro, die Bauzeit betrug ein Jahr und vier Monate.

Schulleiterin Hermi Auner erhofft sich Sogwirkung für Topathleten

Schulleiterin Hermi Auner gehörte ebenso zu den treibenden Kräften hinter dem Prestige-Projekt wie Sportkoordinator Harald Wolf (siehe Interview). „Obwohl wir keine Experten sind, steckte auch für uns viel Planungsarbeit in der Halle“, so die Schulleiterin. Auner sprach bei der feierlichen Eröffnung der Super-Sporthalle von einer Meisterleistung und dankte sowohl der Bau- als auch der Projektleitung für die hervorragende Arbeit. „Wenn ich dieses lichtdurchflutete Gebäude sehe, schlägt mein Herz schneller. Es ist ein Wunder, dass es überhaupt gebaut wurde“, freute sich Auner.

Zugleich wies sie daraufhin, dass die Kapazität trotz der neuen Möglichkeiten immer noch nicht reicht. Schließlich müssen an der Oberschule Ronzelenstraße pro Woche mehr als 200 Sportstunden abgedeckt werden. Daher, so Auner, sei man auch weiterhin auf andere Sportstätten angewiesen. Gleichwohl sei die Oberschule Ronzelenstraße dem Traum von einer anerkannten „Eliteschule des Sports“ dank der neuen Halle einen großen Schritt näher gekommen. „Ich glaube, das hat noch einmal eine andere Sogwirkung auf die Topathleten in Deutschland. Wir haben jetzt schon einige Sportler, die aus anderen Bundesländern zu uns kommen, hier zur Schule gehen und Sport absolvieren. Daher denke ich schon, dass die Halle nicht nur einen Mehrwert für unsere Schule, sondern auch für ganz Bremen hat“, so die Schulleiterin.

Überregionale Strahlkraft

Interview mit Harald Wolf, Leistungssportkoordinator der Oberschule Ronzelenstraße



Blick in die neuen Räumlichkeiten in der Ronzelenstraße.

Foto: S. Peter

Herr Wolf, alle Beteiligten schwärmen vom kürzlich eröffneten Sportzentrum an der Ronzelenstraße. Was ist das Besondere an dieser Halle?

Das Sportzentrum Ronzelenstraße ist eine doppelte Dreifachhalle mit Seminarräumen und einem modernen Krafraum. Für den Standort Bremen ist es gelungen, das Anforderungsprofil einer optimalen Nachwuchsleistungssportförderung umzusetzen. Darüber hinaus werden auch die schulsportlichen Belange optimal abgebildet und können im schulischen Sportunterricht genutzt werden.

Es heißt, dass der Sportstandort Bremen durch das neue Sportzentrum nachhaltig gestärkt wird. Was bedeutet das konkret?

Mit dem Sportzentrum Ronzelenstraße ist für den Nachwuchsleistungssport ein repräsentatives Trainings- und Wettkampfsportzentrum entstanden, an dem Leistungssportförderung Spaß macht.

Welche Vorteile bietet das Sportzentrum den Athletinnen und Athleten?

Das Sportzentrum Ronzelenstraße ist ein Bestandteil des Verbundsystem Leistungssport. Die Oberschule Ronzelenstraße mit gymnasialer Oberstufe bietet mit dem Sportinternat Bremen jetzt jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern eine strukturelle Einheit der Leistungssportförderung. Die mitarbeitenden Sportfachverbände können hier Leistungssport und schulische Bildung und möglicherweise auch Wohnen im Internat optimal nach dem Prinzip der

kurzen Wege aufeinander abstimmen und entwickeln. Im Verbundsystem Leistungssport werden tragfähige Lebenskonzepte entwickelt, um Leistungssport und Bildung



Freut sich über die neue Halle in der Ronzelenstraße: Harald Wolf.

Foto: BHC

dual zu entwickeln, damit der Traum von einer Teilnahme bei olympischen Spielen oder internationalen Großereignissen realisiert werden kann.

Mit Ihrer sportlichen Ausrichtung und dem Frühtraining hat die Oberschule Ronzelenstraße ein für Bremen einzigartiges Profil. Welche Auswirkungen hat das neue Sportzentrum auf das Verbundsystem zwischen Schule und Nachwuchsleistungssport?

Das Verbundsystem Leistungssport Ronzelenstraße entwickelt eine überregionale Strahlkraft und wird auch auswärtige Sportlerinnen und Sportler an den Standort Bremen binden. Es wird eine noch stärkere Bindung der Nachwuchsleistungssportler:innen an den Standort Ronzelenstraße erfolgen müssen, damit die Abstimmungen der Trainings-, Wettkampfplanung mit den schulischen Anforderungsprofilen harmonisiert werden können.

Das Sportzentrum gilt als wichtiger Grundstein für die angestrebte Qualifikation als Eliteschule des Sports des Deutschen Olympischen Sportbundes. Wie weit sind Sie auf dem Weg zur Anerkennung als Eliteschule und welche Herausforderungen liegen noch vor Ihnen?

Das Sportzentrum Ronzelenstraße ist ein Teil des Verbundsystem Leistungssport. Die Schule Ronzelenstraße und der Träger des Internats müssen die schon ausgearbeiteten und vorliegenden Konzepte zusammenfügen, damit die Bildungsbehörde die Bewerbungsschiene über das Bewerbungsschreiben formal anschieben kann. Wichtig ist aber auch, dass der Landessportbund Bremen mit den Sportfachverbänden, die eine Nachwuchsleistungssport-Konzeption vorweisen, das Bewerbungsverfahren aktiv unterstützen. Der nächste Schritt ist aus meiner Sicht die Einrichtung einer regionalen Steuerungsgruppe unter Einbeziehung der Olympiastützpunkte Hamburg und Hannover. Ich blicke diesem Prozess sehr optimistisch entgegen, weil wir in der Vergangenheit nachgewiesen haben, lösungsorientiert für den Nachwuchsleistungssport zu handeln.

BADMINTON-LÄNDERSPIEL IM NEUEN SPORTZENTRUM

Das neue Sportzentrum an der Ronzelenstraße wird Austragungsort eines U19-Länderspiels im Badminton. Am Dienstag, 29. Oktober, um 18 Uhr treffen in Bremen die Auswahlteams aus Deutschland und der Schweiz aufeinander. Im Rahmen des Länderspiels werden je ein Damen- und Herreneinzel, ein Damendoppel, zwei Herrendoppel und zwei gemischte Doppel ausgetragen. Eintrittskarten zum Preis von sieben Euro (ermäßigt fünf) sowie weitere Informationen gibt es unter www.badminton-events.de.

Leitbild Leistungssport

Für die Freie Hansestadt Bremen

Die Bremische Bürgerschaft hat den Bremer Senat mit der Erstellung eines Konzeptes zur Förderung des Leistungs- und Breitensports beauftragt. Im Rahmen der Bearbeitung des Themenfeldes Leistungssports wurde die Erstellung eines gemeinsamen Leitbildes durch Akteure im Bremer Leistungssport, darunter auch der Landessportbund Bremen, vereinbart. Hier die zentralen Leitsätze:

Leitsatz 1.: Der Leistungssport gehört zum Land Bremen.

- ▶ a.: Der Sport ist wichtiger Teil des Lebens in Bremen. Leistungssport wird gefördert und ist attraktiv.

Leitsatz 2.: Der junge Mensch steht im Mittelpunkt der humanen Leistungssportförderung.

- ▶ a.: Leistungssport in Bremen basiert auf den Werten der freiheitlich demokratischen Grundordnung.
- ▶ b.: Junge Menschen werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.
- ▶ c.: Besondere Talente werden besonders gefördert.
- ▶ d.: Der Kinder- und Jugendschutz muss dabei besonders beachtet werden.

Leitsatz 3.: Nachwuchsleistungssportler haben in Bremen eine optimale, verzahnte Infrastruktur.

- ▶ a. Personal: Leistungssport ist nur mit qualifiziertem Personal möglich. Alle Beteiligten setzen sich umfassend dafür ein, entsprechendes Personal zu gewinnen und vorhandenes Personal zu halten und zu fördern.
- ▶ b. Sportstätten: Die Sportstätten und deren Verfügbarkeit werden auch unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Leistungssports optimiert und entwickelt.
- ▶ c. Bildung: Die Zusammenarbeit von und zwischen den Bereichen Sport und Bildung ist essenziell und wird weiterentwickelt.
- ▶ d. Medizinische Versorgung: Die leistungssportbezogene medizinische Versorgung wird organisiert und gefördert.
- ▶ e. Integrität im Sport: Alle Beteiligten verpflichten sich zu Fairness und zum Schutz vor Gewalt, Doping, Korruption und Diskriminierung und halten dafür entsprechende Strukturen vor.

Leitsatz 4.: Bremen bietet Möglichkeiten einer dualen Karriere in Bildung und Beruf.

- ▶ a.: Leistungssportlerinnen und Leistungssportler in Bremen werden abgestimmte Karrierewege aktiv eröffnet und sie werden im Prozess des Arbeitens und Lernens adäquat unterstützt.

Leitsatz 5.: Der Leistungssport entwickelt eine Strahlkraft in und für Bremen.

- ▶ a.: Dadurch soll erreicht werden, Interessierte für den Leistungssport in Bremen zu gewinnen.

Leitsatz 6.: Dieses Leitbild schafft eine Identität und Werte, nach denen der Bremer Leistungssport geschlossen handelt und auftritt.

Leitsatz 7.: Die Absicherung aller Aktivitäten und Maßnahmen macht Bremen zu einem optimalen Ausbildungsstandort für Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler und bietet somit Perspektiven für den Spitzensport.

Sport für Alle

Konferenz für Frauen, Vielfalt und Geschlechtergleichstellung des DOSB

Helke Behrendt, Vizepräsidentin des LSB Bremen, hat in ihrer Eigenschaft als Sprecherin der Nord-Landessportbünde im DOSB am Fachforum Diversity und der 1. Konferenz für Frauen, Vielfalt und Geschlechtergleichstellung in Leipzig teilgenommen.

Die Konferenz samt Fachforum fand unter dem Motto „#SportfürAlle – Gemeinsam Teilhabe gestalten“ statt. Helke Behrendt nahm an ausgewählten Workshops zum Thema teil, u. a. „Diversitätssensibles Freiwilligenmanagement“, „Dem Alter gehört die Zukunft“ und „How to be aware“. In allen Workshops wurde sehr viel Wissen vermittelt, das jetzt in den Landessportbünden und Spitzenverbänden umgesetzt werden soll. Es waren sehr abwechslungsreiche und intensive Tage mit hervorragenden Referent:innen. Vom LSB Bremen haben Patrick Pavel, Tom Tietjen und Michael Riesmeier an den zahlreichen Workshops teilgenommen.



Mehr als 230 Teilnehmer:innen aus Sport und Politik konnten drei intensive Tage miteinander gestalten.

Foto: DOSB

Am letzten Veranstaltungstag wurde dann die 1. Konferenz für Frauen, Vielfalt und Geschlechtergleichstellung eröffnet mit einem zweistündigen Fachforum zum Gleichstellungsbericht. Diesem Forum folgte dann die Diskussion in den einzelnen Verbänden und Landessportbünden und im Anschluss die Konferenz. 2023 haben sich die Delegierten dafür ausgesprochen, die Frauenvollversammlung des DOSB in die Konferenz für Frauen, Vielfalt und Geschlechtergleichstellung umzubenennen, um auf die gesellschaftliche Entwicklung zu reagieren. Es gab im Vorfeld viele Diskussionen zum eingeschlagenen Weg, aber auch zum Umgang des DOSB mit den Mitgliedsorganisationen, die in den einzelnen Gruppen und in der Konferenz weitergeführt wurden. Der DOSB, die Verbände und die LSBs sind auf dem Weg, Ergebnisse zu erarbeiten. Ein Antrag der Sprecherinnen der Konferenz zum klaren Bekenntnis zur Demokratie wurde angenommen.

Weitere Informationen gibt es unter:

<https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/gemeinsam-teilhabe-gestalten-erstes-fachforum-diversity>

Sporthallenmanagement

Landessportbund erzielt Neufassung des Kooperationsvertrages



Foto: LSB NRW / A. Bowinkelmann

Das Sporthallenmanagement des LSB geht künftig über die reine Verwaltung hinaus.

Seit 2006 verwaltet der Landessportbund Bremen e.V. für das Bildungs- und Sport-Ressort die öffentlichen Sporthallen. Ziel der Vereinbarung durch die Aufnahme aller Sporthallen der Stadtgemeinde Bremen war eine einfache und effektive Verwaltung der freien Hallenzeiten durch und für den Sport, um das Ehrenamt zu entlasten.

Im Laufe der Jahre wurden die Anforderungen an das Sporthallenmanagement immer größer. Insbesondere der schlechte Zustand der Sporthallen mit hohem Sanierungsstau, vielen Sperrungen und daraus resultierenden nicht ausreichenden Hallenkapazitäten, stellten immer höhere Anforderungen an das Sporthallenmanagement.

Ein rein verwaltendes Management wurde diesen Anforderungen nicht mehr gerecht. Aus diesem Grunde sah sich der LSB gezwungen, den bestehenden Kooperationsvertrag im Herbst 2023 zu kündigen und mit den Kooperations-Beteiligten über eine grundsätzliche Neuausrichtung zu verhandeln. Getragen von der grundsätzlichen Einigkeit im Kooperationskreis, das eine Fortführung durch den Landessportbund weiterhin gewünscht ist, wurde über mehrere Monate zwischen dem LSB, Immobilien Bremen, den Senatsressorts für Inneres und Sport sowie Kinder und

Bildung ein neuer Vertrag ausgehandelt.

Kern der neuen Vereinbarung ist eine aktivere Rolle des Sporthallenmanagements über die reine Verwaltung hinaus, durch die Einbindung der Expertise des Sporthallenmanagements bei Nutzungseinschränkungen den Aufbau von effizienteren Kommunikations-Strukturen und regelmäßige Austausch-Runden zwischen den Kooperationsbeteiligten. Zu diesem Zweck werden die Personal-Kapazitäten des Sporthallenmanagements auf zwei Stellen aufgestockt.

„Wir freuen uns sehr, dass diese neue Vereinbarung nach vielen Gesprächen erzielt werden konnte. Der LSB mit seinem Sporthallenmanagement erhält die zwingend notwendige Rolle eines fachlichen Gesprächsbeteiligten auf Augenhöhe“, so Vize-Präsidentin Helke Behrendt, zuständig für den Bereich Sport-Infrastruktur.

Sportsenator Ulrich Mäurer: „Ein intelligentes Sporthallenmanagement ist notwendig, damit die vorhandenen Hallenzeiten entsprechend an Schulen und Vereine optimal vergeben werden können. Das ist wichtig für den Breiten- und Leistungssport – für Jung und für Alt. Ich bin überzeugt, dass die Bereiche Sport, Bildung, Immobilien Bremen und der LSB bei dieser Aufgabe künftig noch besser zusammenarbeiten werden.“

Monika Wöhler verstorben

Landessportbund trauert um ehemalige Vize-Präsidentin



Foto: LSB

Mit großer Trauer und Bestürzung hat der LSB Bremen die Nachricht vom Tode Monika Wöhlers aufgenommen. Monika Wöhler war über viele Jahre eng mit dem Landessportbund verbunden und hat verschiedene Positionen bekleidet. Unter anderem als Mitglied des Hauptausschusses und als LSB-Vizepräsidentin hat sie den Landessportbund über viele Jahre begleitet und mitgestaltet. Als Jury-Mitglied der Bremer Sportstiftung war sie bis zuletzt für den LSB aktiv.

Ihr vielfältiges Engagement galt immer dem Leistungs- und Breitensport sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter im Sport. Der Handball war ihr Zuhause, über 16 Jahre leitete Monika Wöhler als Präsidentin den Bremer Handballverband, brachte wegweisende Struktur-Reformen auf den Weg und wurde zur Ehrenpräsidentin gewählt. Aber auch jahrzehntelanges Engagement im Heimatverein TS Woltmershausen und ab 2017 auch auf überregionaler Ebene als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Handballbundes zeichnete Monika Wöhler sich aus. Ihr ging es immer um die Sache, ihre Herzensangelegenheit waren alle Belange um den Sport.

„Monika hat mich über viele viele Jahre im Sport begleitet und war immer eine wertvolle Gesprächspartnerin und prägend für den LSB. Bis zuletzt habe ich ihre Stärke und ihre positive Grundhaltung bewundert. Sie wird eine große Lücke im Sport hinterlassen“, so LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt.

Monika Wöhlers jahrzehntelanges Engagement für den Sport verdient großen Respekt und Anerkennung. Der Landessportbund Bremen wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Save the Date

Ordentlicher Landessporttag am 23. November



Foto: S. Peter

Am Sonnabend, 23. November, findet ab 10 Uhr der diesjährige ordentliche Landessporttag des Landessportbundes Bremen (LSB) im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft statt.

Im Mittelpunkt der LSB-Mitgliederversammlung stehen die Wahl des neuen LSB-Hauptausschusses (höchstes Gremium zwischen den Landessporttagen) sowie die Wahl einer/eines neuen Vizepräsidentin/Vizepräsidenten für Sportentwicklung und Infrastruktur.

Weitere Tagesordnungspunkte sind die Jahresberichte des Präsidiums, die Verabschiedung des Wirtschaftsplans für das Jahr 2025 sowie verschiedene Ehrungen und eine Satzungsänderung.

Radball trifft Kunstrad

HallenradSPORT Weltmeisterschaften in der ÖVB-Arena

Am letzten Oktoberwochenende ist der Puls des HallenradSPORTS in der ÖVB Arena zu spüren. Bei den Indoor Cycling World Championships kämpfen KunstradSPORTler:innen und Radballer:innen an drei Tagen um Medaillen. Insgesamt mehr als 300 Athletinnen und Athleten aus über 20 Ländern wollen dabei ihr Können unter Beweis stellen.

Beim KunstradSPORT wird von den Sportler:innen verlangt, innerhalb von fünf Minuten 25 bis 30 beeindruckende Tricks fehlerfrei vorzuführen – Handstände auf dem Lenker und Pirouetten inklusive.

Der Radball steht dazu im krassen Gegensatz: Wenn die Spieler sich im 2 gegen 2 durch geschickte Pässe mit dem Vorderrad eine Torgelegenheit erspielen und die 500 Gramm schwere Ross-Haarkugel mit knappen 70 km/h im Tor versenken.

25. bis 27. Oktober, ÖVB-Arena



Foto: FR

Finanzielle Schiefelage

Landesbetriebssportverband meldet Insolvenz an

Der Landessportbund Bremen hat mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dass der Landesbetriebssportverband Bremen (LBSV) Insolvenzantrag beim zuständigen Amtsgericht stellen musste. Mit rund 2300 Mitgliedern stellt der Landesbetriebssportverband eine der zahlenmäßig größten Mitgliedsorganisationen im LSB Bremen.



Als ordentliches Mitglied im LSB Bremen bietet der LBSV den Betriebs- und Behördengemeinschaften in Bremen und Bremerhaven in unterschiedlichen Sportarten von Senioren-Gymnastik, bis Nordic Walking, Wandern, Leichtathletik oder Schwimmen seit vielen Jahren einen festen und verlässlichen Organisationsrahmen.

„Sollte es nicht möglich sein, den LBSV in seiner jetzigen Form aufrechtzuerhalten, muss es im Sinne aller Betriebssportlerinnen und Sportler eine Folgelösung geben. Der Betriebssport braucht einen handlungsfähigen Dachverband“, so LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt. Der Landessportbund Bremen befindet sich seit Bekanntwerden der Insolvenz im Austausch mit dem LBSV-Vorstand und steht im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Ausgezeichnete Schüler

MTV Eiche Schönebeck überreicht Sportabzeichen

Der MTV Eiche Schönebeck kooperiert seit dem Schuljahr 2012/13 mit der Schule Schönebeck im Bereich Sport. Seither wurden 2005 Kinder-Turnabzeichen und 589 Jugend-Sportabzeichen vergeben.

In diesem Jahr wurden 55 Schülerinnen und Schüler mit dem Kinder-Turnabzeichen



55 Kinder wurden in Schönebeck mit dem Turnabzeichen ausgezeichnet. Foto: MTV

ausgezeichnet. Bei der Verleihung von 80 Jugend-Sportabzeichen war auch Daniel Fangmann vom Landessportbund Bremen dabei. Schulleiterin Britta Riethmüller lobte die Kontinuität der Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule.

Es sei eine Auszeichnung, diese Anerkennung in Form eines Sportabzeichens zu bekommen, so die stellvertretende Schulleiterin Myriam Kolbe. „Die Kinder freuen sich, egal ob sie Bronze, Silber oder Gold bekommen.“ Auch für Daniel Fangmann, beim LSB zuständig für Breiten- und Gesundheitssport, zeigte sich als „sehr glücklich über diese Kooperation.“



Foto: LSB NRW / A. Winkelmann

Kritik am Gesetzentwurf

Der DOSB und der Landessportbund Bremen kritisieren Entwurf für „Gesundes-Herz-Gesetz“

Mitte Juni hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) erstmals einen Entwurf für ein neues Gesetz der Herzgesundheit (Gesundes-Herz-Gesetz, GHG) vorgestellt. Das BMG plant, den Schwerpunkt in Zukunft auf Früherkennung von Krankheiten durch Vorsorgeuntersuchung sowie frühzeitige Medikalisierung zu legen und im Gegenzug die Mittel aus der Primärprävention (Bewegung, Ernährung, Suchtmittelkonsum und Stressbewältigung) abzubauen.

Sportvereine und -verbände leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention in und für die Gesellschaft. Der organisierte Sport bringt Menschen nicht nur zielgruppen- und altersübergreifend zusammen, sondern hält diese auch in Bewegung. Damit minimieren Sport und Bewegung nachweislich Risikofaktoren für Herzkrankheiten und die soziale Einbindung in das Vereinsleben trägt zur psychischen Gesundheit bei.

Aus Sicht des organisierten Sports ist dieser Paradigmenwechsel aus mehreren Gründen eine absolute Fehlentwicklung:

70 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden durch modifizierbare Lebensstilfaktoren (schlechte Ernährung, ungenügend Bewegung und Sport, Suchtmittelkonsum etc.) verursacht. Der Entwurf des BMG nennt diese Tatsache selbst auf Seite 1, aber negiert ihn mit dem Entwurf nicht nur, sondern konterkariert ihn sogar.

Die mit dem vorliegenden Referentenentwurf angedachte frühzeitige Medikalisierung (z.B. beim Einsatz von Cholesterinsenkern bei Kindern/Jugendlichen) ist nicht zielführend, sondern stellt einen fatalen Rückschritt in ein medizinisches Management

von Risikofaktoren dar, welches lediglich Symptome bekämpft, statt die Ursachen systematisch anzugehen.

Kursangebote dienen nachgewiesenermaßen immer auch dem psycho-sozialen Wohlbefinden und durch die soziale Einbindung in Sportvereine wirken die Kursangebote hocheffektiv gegen Einsamkeit und soziale Isolation – ein nicht zu unterschätzender Effekt, der durch Medikalisierung nicht entsteht.

Immer mehr Sportvereine machen sich angesichts der Finanzierung von Krankenkassen-bezuschussten Angeboten für ihre Mitglieder und speziell zur Mitgliedergewinnung auf den Weg, Gesundheitsförderung und Prävention neben dem klassischen Sportbetrieb in ihren Vereinsstrukturen zu verankern. Dazu zählen auch die von rund 45 Vereinen etablierten 52 zertifizierten SPORT PRO GESUNDHEIT und Pluspunkt inkl. ZPP-Angebote in Bremen. Mit der im Referentenentwurf angedachten Einsparung im Bereich der Präventionskurse besteht folglich die Gefahr einer Abkehr der Sportvereine von der Gesundheitsförderung und Prävention.

In einem Schreiben an die zuständige Senatorin für Gesundheit hat der Landessportbund an die politischen Verantwortlichen in Bremen appelliert, sich im Rahmen der Bundesberatungen dafür einzusetzen, dass auch in Zukunft noch Präventionskurse zur Bewegungsförderung in Bremen geben wird. Die detaillierte Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes mit einer ausführlichen Kritik am Gesetzesentwurf finden Sie hier:

https://www.lsb-bremen.de/fileadmin/bremen_homepage/media/pdf/5_Stellungnahme_DOSB_GHG_Juli_2024.pdf

AUS- UND WEITERBILDUNG

zum LSB-Bildungsportal

Mit den zahlreichen Angeboten im **Online-Bildungsportal** des LSB

LANDESSPORTBUND BREMEN Sport verein!

JOBBÖRSE

Jetzt Stellenangebot einstellen

IHR SUCHT ÜBUNGSLEITENDE FÜR EUREN VEREIN ODER VERBAND?

LANDESSPORTBUND BREMEN Sport verein!

Schwierige Bedingungen

Paralympics 2024 mit Salman Abbakiri, Mascha Mosel und Leon Schäfer aus Bremen



Ist im Leichtathletikteam des TuS Komet Arsten integriert: Salman Abbakiri fuhr von Bremen aus zu den Paralympics nach Paris.

Foto: F.T. Koch

Die diesjährigen Paralympics in Paris haben weltweit Millionen Menschen in ihren Bann gezogen. Alle vier Jahre findet das sportliche Großereignis für Menschen mit körperlicher Behinderung statt – jeweils unmittelbar nach den Olympischen Spielen. Auch drei Athlet:innen aus Bremen waren bei den diesjährigen Paralympics dabei. Mascha Mosel (Rollstuhl-Rugby), Leon Schäfer und Salman Abbariki (beide Para-Leichtathletik) finden dabei ganz unterschiedliche Voraussetzungen für ihren Sport vor. Einzig Salman Abbakiri findet in Bremen halbwegs geeignete Trainingsmöglichkeiten. Mit viel Aufwand hat der TuS Komet-Arsten den Para-Kugelstoßer aus dem Iran in sein Leichtathletik-Team integriert. Mascha Mosel und Leon Schäfer hingegen finden in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen weitaus bessere Möglichkeiten vor. So lief es für die drei Para-Sportler:innen in Paris:

Mascha Mosel ist mit ihrem Team etwas Besonderes gelungen. Erstmals seit den Paralympics 2008 in Peking hat die deutsche Rollstuhl-Rugby-Nationalmannschaft die Qualifikation für die Paralympics geschafft. Zunächst spielte sie Rollstuhl-Basketball, vor fünf Jahren begann die ge-

bürtige Bremerin dann beim TSV Achim mit dem Rollstuhl-Rugby. Mascha Mosel liebt die Geschwindigkeit – und auch wenn es mal kracht, denn es geht oft heiß her auf dem Feld. In der Vorrunde bei den Paralympics verlor das deutsche Team sowohl gegen Japan als auch gegen Kanada und die USA. Dadurch verpassten Mosel und ihre Teamkameraden den Einzug ins Halbfinale. In der Platzierungsrunde gab es eine 48:54-Niederlage gegen Frankreich. Auch im Spiel um Platz 7 gegen Dänemark zogen die Deutschen den Kürzeren und blieben somit ohne einen einzigen Sieg. Für Mascha Mosel war die Teilnahme an den Paralympics trotzdem ein unvergessliches Erlebnis „Es ist einfach für alle Sportler:innen ein Traum“, so die 21-Jährige, die aufgrund eines Sauerstoffmangels bei der Geburt gehbehindert ist.

Mit einer Enttäuschung endete der Wettbewerb im Para-Kugelstoßen für den in Bremen lebenden Iran-Flüchtling Salman Abbariki. Nach einer insgesamt guten Vorbereitung schaffte es der für das Refugee Paralympic Team (RPT) startende Abbariki nicht, sein komplettes Potenzial abzurufen. Er belegte am Ende den neunten und damit letzten Platz. „Salman hat seine Masse nicht hinter die Kugel bekommen,

ihm fehlte die Explosivität“, erklärte Trainer Jens Ellrott, der den 37-Jährigen beim TuS Komet Arsten vorbereitet und auch vor Ort in Paris betreut hat. Entschädigt wurden Abbariki und sein Trainer aber durch die tolle Atmosphäre im riesigen Stade de France, wo 70.000 Zuschauer:innen für Gänsehautmomente sorgten.

Der Bremer Para-Athlet Leon Schäfer hatte im Vorfeld der Paralympics auf Gold gehofft, musste sich aber sowohl im Weitsprung als auch über die 100 Meter Sprint jeweils mit Platz vier begnügen. Zwei Tage nach dem enttäuschenden vierten Platz in seiner Hauptdisziplin Weitsprung blieb Schäfer erneut unter seinen Möglichkeiten. In die Nähe seiner persönlichen Bestleistung von 12,02 Sekunden kam er nicht. Damit muss Schäfer weiter auf seine ersehnte Goldmedaille bei den Paralympics warten, der Para-Sportler des Jahres reiste ohne Medaille aus der französischen Hauptstadt ab. „Ich habe es mittlerweile akzeptiert, aber noch nicht ganz verstanden. Im Weitsprung fehlten mir die Sicherheit und Konstanz. Ich war nach dem Wettbewerb sehr gefrustet. Der 100-Meter-Lauf war letztlich kein schlechtes Rennen, aber die anderen waren halt einfach besser“, bilanzierte Schäfer.



Die gebürtigen Bremer:innen Mascha Mosel und Leon Schäfer (rechts) waren bei den Paralympics am Start.

Fotos: FR, F.T. Koch

Strukturen für den Para- und Behindertensport in Bremen fehlen weiterhin

Der amtierende Doppel-Weltmeister verließ vor zehn Jahren Bremen, weil die entsprechenden Strukturen für Para-Sport fehlten. Seither hat sich die Lage jedoch kaum verbessert (siehe Interview mit Sonja Wilkens, 1. Vorsitzende des Behinderten Sportverbandes Bremen). Die finanziellen Möglichkeiten sind begrenzt. Gerade einmal 38.850 Euro an Sportförderung konnte das Land Bremen im vergangenen Jahr für den Behinderten- und Inklusionssport ausgeben. Behindertengerechte Sportstätten sind in Bremen und Bremerhaven noch immer die Ausnahme. Angesichts der begrenzten Möglichkeiten ist eine kurzfristige Besserung nur schwer vorstellbar. Das weiß auch Eva Quante-Brandt, Präsidentin des Landessportbundes Bremen. „Eine schnelle Lösung ist leider nicht in Sicht, dafür fehlen die entsprechenden finanziellen Töpfe.“ Gleichwohl, so Quante-Brandt müsse man den Para-Sportlerinnen und Sportlern in Bremen Mut machen. Zudem sollen zeitnahe Konzepte für entsprechende Förderungsmaßnahmen erstellt werden.

Paralympics und Special Olympics: Der wesentliche Unterschied

Neben den Paralympics gibt es mit den Special Olympics World Games noch eine

zweite sportliche Großveranstaltung für Menschen mit Behinderung. Die Special Olympic World Games finden immer ein Jahr vor den Sommer- oder Winterspielen statt, zuletzt im Jahr 2023 in Berlin. Die Paralympics finden hingegen immer im selben Jahr wie die Olympischen Spiele statt und werden am selben Ort drei Wochen nach den Olympischen Spielen ausgetragen. Während beide Wettbewerbe vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannt sind und sich auf Sport für Menschen mit Behinderung konzentrieren, gibt es einen wesentlichen Unterschied: Die Special Olympics sind für Menschen mit geistiger Behinderung ins Leben gerufen worden, bei den Paralympics treten Leistungssportler mit körperlicher Behinderung an.

Paralympics

- ▶ Wird in sechs Behinderungskategorien unterteilt: Menschen mit Amputationen oder Rückenmarksverletzungen, Sehbehinderte oder Blinde, Zerebral Gelähmte, Menschen mit geistiger Behinderung und alle anderen Arten von körperlichen Behinderungen
- ▶ Athleten müssen sich über Wettkämpfe für die Paralympics qualifizieren.
- ▶ Die Paralympics sind eine Spitzensport-Veranstaltung.
- ▶ Werden vom Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) geführt.

Special Olympics

- ▶ Eine geistige Behinderung ist Voraussetzung der Teilnahme.

- ▶ Wettbewerbe in 32 Sportarten, die denen der Olympischen Spiele ähneln.
- ▶ Auch Menschen, die sowohl eine geistige als auch eine körperliche Behinderung haben, sind zugelassen.
- ▶ Es kann niemand aufgrund mangelnder sportlicher Leistung ausgeschlossen werden.
- ▶ Unterschiedliche Leistungskategorien ermöglichen faire Wettkämpfe.
- ▶ Als Spitzenleistung werden persönliche Bestleistungen gewertet.
- ▶ Im Vordergrund steht die Freude am Sport, wodurch die Athleten ihr volles Potential entfalten können.
- ▶ Die Veranstaltung ist die größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung.
- ▶ Im Vordergrund steht auch die Gemeinschaft, die sich für Wertschätzung, Gleichstellung, Integration und Akzeptanz von Menschen mit geistiger Behinderung einsetzt.

Special Olympics Bremen

Special Olympics Bremen (SOHB) ist eine Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung im Land Bremen. SOHB hat es sich zur Aufgabe gemacht, vielfältige und nachhaltige Sportangebote für und mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in Bremen und Bremerhaven zu schaffen.

Der Bremer Landesverband ist Teil von Special Olympics Deutschland (SOD). Insgesamt 40.000 Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind bundesweit in 16 Landesverbänden bei Special Olympics Deutschland organisiert.

„Die Sportstätten müssen barrierefrei sein“

Interview mit Sonja Wilkens, 1. Vorsitzende des Behinderten Sportverbandes Bremen

Frau Wilkens, vor kurzem sind die Paralympics 2024 in Paris zu Ende gegangen. Inwieweit können solche Großevents aus Ihrer Sicht dazu beitragen, das Thema Inklusion im Sport voranzubringen?

Ich glaube es gibt viele Möglichkeiten, bei Großevents auf inklusiven Sport aufmerksam zu machen, die Frage ist nur, wie lässt sich das sinnvoll umsetzen.

Es gibt Stimmen, die in den Paralympics eher ein Hindernis für die Weiterentwicklung inklusiver Sportangebote sehen, weil nur Menschen mit Behinderung daran teilnehmen dürfen. Wie sehen Sie das?

Im Leistungssport wird es tatsächlich nicht umsetzbar sein, das inklusive Sportangebot weiterzuentwickeln. Die körperlichen Voraussetzungen der Sportler:innen und Para-Sportler:innen liegen da zu weit auseinander. Man könnte aber z.B. bei den Paralympics, im Rahmen einer Sonderveranstaltung, Sportler:innen und Para-Sportler:innen in einer Sportart zusammen gegeneinander antreten lassen, um auf inklusiven Sport aufmerksam zu machen.

Mit Mascha Mosel, Leon Schäfer und Salman Abbariki waren bei den Paralympics drei Athlet:innen aus Bremen dabei, die allerdings nur zum Teil in Bremen trainieren können, weil die entsprechenden Strukturen für den Para- und Behindertensport fehlen. Wurmt Sie das?

Es ist schade, dass in den vergangenen Jahren versäumt wurde entsprechende Strukturen für den Para- und Behindertensport zu errichten. Ich kann die Vergangenheit nicht ändern. Wir müssen sehen, was wir zukünftig ändern und verbessern können.

Was muss aus Ihrer Sicht passieren, um die Bedingungen für den Behindertensport allgemein, aber auch für den Para-Leistungssport in Bremen nachhaltig zu verbessern?

In erster Linie müssen die Sportstätten barrierefrei sein. Nicht jede Sportstätte verfügt über barrierefreie sanitäre Einrichtungen oder hat einen ebenerdigen barrierefreien Zugang zu den Sportstätten. Das Sportangebot muss erweitert und regelmäßig in der Öffentlichkeit bekannter gemacht werden.

Sie sind seit gut einem Jahr 1. Vorsitzende des Bremer Behindertensportverbandes. Wie fällt Ihre bisherige Bilanz aus und wo liegen aktuell die größten Herausforderungen für den Verband?



Der Mannschaftssport hat ihr viel Kraft gegeben: Sonja Wilkens.

Foto: FT. Koch

Der Behindertensportverband Bremen stand kurz vor der Insolvenz. Durch den Verkauf der Immobilie, in der sich die Geschäftsstelle des Behindertensportverband Bremen befunden hat, konnte dies abgewendet werden. Zurzeit arbeiten wir zusammen mit den Mitgliedsvereinen daran, ein erweitertes Angebot für Menschen mit Behinderung anzubieten. Auch Fördermittel zu erhalten ist eine große Herausforderung.

Derzeit gibt es im Land Bremen nur rund ein Dutzend Vereine, die explizite Sportangebote für Menschen mit Behinderung vorhalten. Wo liegen Ihrer Meinung nach die größten Hürden?

Nicht jeder Verein hat eine barrierefreie Sportstätte und die dazugehörigen sanitären Anlagen. Umbau kostet Geld, welches nicht immer vorhanden ist. Weiterhin müssen geeignete Trainer:innen und Kursleiter:innen vorhanden sein, um den jeweiligen Para- oder Behindertensport vermitteln zu können.

Als Sitzvolleyballerin bei der BTS Neustadt und in der Nationalmannschaft erleben Sie das Thema Inklusion beinahe täglich hautnah. Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Erfolgsfaktoren für das Gelingen von Inklusion im Sport?

Gemeinsam Spaß am Sport zu haben, aber auch Hilfsbereitschaft und offen für Neues zu sein, spielen eine große Rolle.

Wie schätzen Sie die Perspektiven für die weitere Entwicklung des inklusiven Sports ein?

Nur mit finanzieller Unterstützung und gemeinsam mit unseren Mitgliedsvereinen ist es möglich, ein geeignetes Angebot und eine angemessene Struktur im Para- und Behindertensport aufzubauen und somit eine Entwicklung des inklusiven Sports voranzubringen.

Gestatten Sie uns zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Durch einen tragischen Verkehrsunfall haben Sie 2020 beide Beine verloren. Welche Rolle hat der Sport für Sie gespielt, um diesen schweren Schicksalsschlag zu verarbeiten und nicht den Mut zu verlieren?

Der Sport, egal in welcher Form, hat für mich eine große Rolle gespielt. Wenn man nach so einem schweren Unfall lange im Krankenhaus und in der Reha gewesen ist, wird man irgendwann körperlich und geistig müde. Gerade der Mannschaftssport hat mir viel Kraft und seelische Stabilität gegeben. Es ist einfach ein schönes Gefühl zusammen im Training oder auf Turnieren, miteinander etwas zu erleben und Spaß zu haben.

Höchstleistungen bis Freudentränen

Das waren die Special Olympics Landesspiele 2024

Vom 28. bis 30. August 2024 standen die Landesspiele Bremen unter dem Motto „Gemeinsam Stark“ ganz im Zeichen des Sports und der Inklusion. Rund 425 Athlet:innen mit und ohne geistige Beeinträchtigung hatten die Chance, in neun Wettbewerbssportarten ihr Können unter Beweis zu stellen und sich somit für die Nationalen Spiele 2026 in Saarbrücken zu qualifizieren. Hauptaustragungsort war der ATS Buntentor auf dem Stadtwerder. Hier fanden die Wettbewerbe im Boccia, Fußball und Radsport statt sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm, während weitere Wettbewerbe an verschiedenen Sportstätten in Bremen ausgetragen wurden. Begleitet wurde die Veranstaltung von zahlreichen freiwilligen Helfer:innen, vielen Schüler:innen bei den Mitmach-Angeboten und begeisterten Zuschauer:innen. Es herrschte eine einzigartige Atmosphäre.

Stimmungsvolle Eröffnungsfeier und Beginn der ersten Wettbewerbe im Boccia

Am ersten Tag sorgten die Boccia-Klassifizierungswettbewerbe für erste sportliche Highlights. Zudem lud das „Healthy Athletes®“-Programm die Teilnehmenden zu „Special Smiles – Gesund im Mund“ ein, bei dem Athlet:innen ihre Zahngesundheit überprüfen lassen und die richtige Zahnputz-Technik erlernen konnten. Die feierliche Eröffnungsfeier bildete den glanzvollen Auftakt der Landesspiele. Schirmherr der Spiele, Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Britta Ernst, Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland eröffneten die Veranstaltung unter den Augen von LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt und Vizepräsident Jens Steinmann, bevor die beiden Gesichter der Spiele, Leichtathletin des SV Werder Bremen, Stephanie Milone-Raspino und Golfer der Schule am Klosterplatz, Jeremy Erdmann das olympische Feuer entzündeten. Dieser symbolische Moment bildete den offiziellen Startschuss und begeisterte alle für die bevorstehenden Tage voller sportlicher Höchstleistungen, Teamgeist und Gemeinschaft.

„Von dieser Veranstaltung geht ein ganz klares Signal aus: Wir stehen für Inklusion. Wir stehen für Solidarität. Wir stehen für Miteinander. Das ist der positive Spirit der Special Olympics“, so Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Schirmherr der Landesspiele Bremen 2024.

Start des ersten Wettbewerbstages – ein Tag im Zeichen des Sports und des Teamgeistes

Am zweiten Veranstaltungstag begannen die Wettbewerbe auch in den anderen Sportarten. Die 425 Athletinnen und Athleten traten in den Sportarten Boccia, Bowling, Fußball, Golf, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Tischtennis und Klettern an. Der Start der Wettbewerbe erfolgte zunächst in allen Sportarten die Einteilung der Athletinnen und Athleten in Leistungsstufen mit Hilfe von Klassifizierungswettbewerben. Schon hier gaben die Athletinnen und Athleten alles. Es wurde hart gekämpft und die ein oder andere Träne wurde vergossen.

„Es ist wunderbar den Kampfgeist der Athletinnen und Athleten im Rahmen der Wettbewerbe ihrer Sportarten zu spüren. Vor



Große Emotionen bei den Special Olympics.

Foto: Sarah Rauch

allem wird hier der Teamgeist sichtbar. Gewinnen ist schon wichtig, aber das Miteinander und das Gefühl von Gemeinschaft hat den größten Stellenwert“, sagt Jörg Twiefel, Präsident von Special Olympics Bremen. „Es wird sich für andere mitgefremt und alle werden angefeuert. Das ist wirklich etwas sehr Besonderes“, so Twiefel weiter.

Neben den Wettbewerben fanden auf dem Hauptveranstaltungsort Schnupperangebote im Tennis und SNAG-Golf sowie viele Mitmach-Angebote statt. „Mit einer Vielzahl von Mitmach-Angeboten und attraktiven Programm wollten wir möglichst viele Besucher:innen zum ATS Buntentor einladen, um auch außenstehenden Personen zu zeigen, was Special Olympics Athlet:innen leisten“, so Stine Holin, Projektleitung der Landesspiele. „Besonders beeindruckend sind da immer die Siegerehrungen, bei denen echte Emotionen und Freude deutlich werden, egal ob Platz 1 oder Platz 8“, so Holin weiter. Den krönenden Abschluss des zweiten Tages bildeten das Special Olympics Festival und die abendliche Athletendisko, bei der ausgelassen getanzt wurde.

Finals der Wettbewerbe – große Emotionen und strahlende Gesichter

Der letzte Tag der Landesspiele stand im Zeichen der Final-Wettbewerbe, der Siegerehrung und der Abschlussfeier am Abend. Nach den letzten spannenden Wettbewerben wurden die Athletinnen und Athleten für ihre herausragenden Leistungen gefeiert. Strahlende Gesichter und Freudentränen zeigten, wie viel Herzblut in den Wettbewerben steckt. Alle Athletinnen und Athleten trugen voller Stolz die Medaillen und genossen die Jubelrufe der Zuschauerinnen und Zuschauer, als alle Athletinnen und Athleten zur Abschlussfeier noch einmal auf die Bühne geholt wurden.

Bei den Special Olympics werden grundsätzlich alle Athletinnen und Athleten geehrt. „Es war ein so schöner und wertvoller Moment für Stephan, einen unserer Athleten, mit auf die Bühne zu dürfen und eine Schleife zu bekommen, obwohl er beim Radsport gestürzt ist und somit Disqualifiziert wurde“, sagt Ute Osterloh, Trainerin der Stiftung Friedehorst.

Mit Teamgeist, persönlichem Einsatz und vielen Gänsehautmomenten blickt das Team von Special Olympics Bremen auf drei wunderschöne Tage zurück. „Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Bremer Landesspiele in vier Jahren“, so Stine Holin.

Bremerhavener Bodenständigkeit

Interview mit Sebastian Furchner, dem neuen Manager der Fischtown Pinguins



Sebastian Furchner (rechts) und die Fischtown Pinguins freuen sich auf die Stimmung in der Bremerhavener Eisarena.

Fotos: J. Wagner

Die vergangene Spielzeit bei der „Bremer Mannschaft des Jahres“, den Fischtown Pinguins, verlief sensationell. Mit dem niedrigsten Etat in die DEL-Saison gestartet wurde man am Ende Vizemeister und nimmt aktuell an der Eishockey Champions-League teil. Zur neuen Runde gibt es einige Veränderungen. Zum einen hat Alexander Sulzer den langjährigen Erfolgscoach Thomas Popiesch an der Bande abgelöst und zum anderen hat Sebastian Furchner das Management von Vereinslegende Alfred Prey übernommen. Wir wollten vom Manager wissen, wie die Zielsetzung für die kommende Saison ist und ob sich der Erfolg wiederholen lässt.

Nach der äußerst erfolgreichen Spielzeit 2023/2024, in der man erstmals Vizemeister wurde, beginnt am 20. September die neue DEL-Saison. Mit welchen Zielen gehen die Fischtown Pinguins in die neue Runde?

Wir tun gut daran, uns auf unser Stärken zu besinnen. Dies ist in erster Linie Bodenständigkeit. Daher möchten wir möglichst schnell den Klassenerhalt sichern und uns aus der gefährlichen Abstiegszone absetzen. Danach haben wir einen Platz unter den Top-10 im Visier.

Die Vizemeisterschaft war insofern sensationell, da Bremerhaven mit dem geringsten Etat in die Saison gegangen ist.

Ist unter den finanziellen Voraussetzungen an der Wesermündung so ein Erfolg überhaupt wiederholbar?

Erfolg ist nur bedingt planbar. Es helfen selbst die größten finanziellen Mittel oft nichts. Das ist das Schöne am Sport – macht ihn so interessant. Wir können durch Charakter und eine geschlossene Mannschaft punkten. Wir werden unsere Stärken wieder in die Waagschale werfen und versuchen jedes Spiel zu gewinnen.

Im vergangenen Jahr wurden auch bei den Zuschauerzahlen viele Rekorde gebrochen. Das Eisstadion in Bremerhaven war so gut wie immer ausverkauft. Muss man in der Seestadt über einen Ausbau der Zuschauerkapazitäten nachdenken?

Unser großes Dankeschön geht an unsere Fans und Unterstützer, die in engen Spielen immer wieder den Unterschied für uns ausmachen können. Die Stimmung in der Eisarena Bremerhaven ist fantastisch. Ich bekomme Gänsehaut, wenn ich nur an die Stimmung denke. Ein großartiges Gefühl. Man ist natürlich immer um eine Verbesserung bestrebt, aber alles hat leider auch Grenzen des Machbaren.

In diesem Jahr ist einiges neu, mit Alfred Prey ist der langjährige Manager nicht mehr an vorderster Front tätig und auch Erfolgstrainer Thomas Popiesch hat den Verein nach acht Jahren verlassen. Zudem

sind einige Spieler gegangen und andere hinzugekommen. Wie fühlt sich das Gebilde „Fischtown Pinguins“ für Sie derzeit an?

Die genannten Personen sind fest mit den Erfolgen der letzten Jahre verbunden und haben einen festen Platz in den Geschichtsbüchern der Fischtown Pinguins Bremerhaven. Im täglichen Geschäft hat uns nur Thomas verlassen – Alfred ist weiterhin 24/7 für die Pinguins im Einsatz und ist auch weiterhin täglich involviert in die laufenden Prozesse. Wir konnten den Stamm unserer Mannschaft trotz Angebote der finanzkräftigen Konkurrenz halten. Dies spricht hauptsächlich für das familiäre Umfeld, mit dem wir immer wieder punkten können. Wir sind glücklich mit den Spielern, die wir für uns gewinnen konnten.

Was muss Bremerhaven machen, um sich auf Dauer in der Spitzengruppe der DEL etablieren zu können?

Wir müssen auch weiterhin zusammenstehen und uns selbst durch den einen oder anderen Sturm nicht von unserem Kurs abbringen lassen. Wir müssen sehr hart arbeiten, um mit der Konkurrenz Schritt zu halten. Es wird jedes Jahr aufs Neue eine große Herausforderung, uns im Haifischbecken DEL zu behaupten. Aber wir sind frohen Mutes und optimistisch, dass wir auch in der Saison 2024/2025 eine gute Rolle spielen können.

DU BIST SPORTBEGEISTERT UND
ARBEITEST GERN MIT MENSCHEN?
***DANN LASS DICH AUSBILDEN
ZUR ÜBUNGSLEITUNG UND WERDE
MITGLIED IM SPORTVEREIN!***

WWW.LSB-BREMEN.DE



LANDESPORTBUND
BREMEN *Sport*

vereint!

**COME
BACK**
DER BEWEGUNG



Fotos: Jelly Gavriina (13), FT: Koch (1)

Wie ein großes Klassentreffen

Lockerer Austausch beim vierten Sportgipfel des WESER-KURIER

In diesem Jahr kamen im September über 350 Gäste im Kundenzentrum von Mercedes-Benz in Sebaldsbrück zum vierten Sportgipfel des WESER-KURIER zusammen. Mit dabei und gut gelaunt: Vertreter der Bremer Sportszene, Wirtschaft und Politik. Außerdem ein über zwei Meter großer Transformer der Firma Smarteye, welcher den Staunenden für Selfies und Faustchecks zur Verfügung stand.

Gegen Fake News

Zur Begrüßung betonte der Weser-Kurier-Sportchef Olaf Dorow wie wichtig seriöser Journalismus des Verlags „gerade in Zeiten von Fake News und Populismus“ sei und erntete viel Applaus, nicht zuletzt auch für die Worte „das Buffet ist eröffnet“. Dies bestach durch eine große Auswahl und vielseitigen Desserts. Kerstin Falkenberg, Gastgeberin des Abends, brachte ihre Freude und Ehre zum Ausdruck, dass der Sportgipfel im Kundenzentrum einen Platz gefunden hat. Zu Musik aus Schellackplatten von DJ Guido Bolero und stets randvoll gezapftem Bier wurden anregende Gespräche geführt, Kontakte geknüpft und sich ausgetauscht.

Geballte Sportprominenz

Alexander Sulzer, der neue Cheftrainer des Vizemeisters Fischtown Pinguins war ebenso wie der Bremerhavener Steven Esterkamp, neuer Headcoach der Zweitliga-Basketballer, vor Ort. Der Trainer von Werders Frauenbundesligamannschaft Thomas Horsch, TV-Moderator Jörg Wontorra, der frühere Schiedsrichter Peter Gagemann, Wirtschaftsprofessor Rudolf Hickel oder Finanzsenator Björn Fecker waren ebenfalls gefragte Gesprächspartner, ebenso Werder-Chef Klaus Filbry und der neue Leiter Profifussball des Vereins, Peter Niemeyer. Und auch der LSB war mit Präsidentin Eva

Quante-Brandt, Vizepräsident Jens Steinmann und Geschäftsführer Thomas Kaessler gut vertreten. Sichtlich gut gelaunt und immer für einen Schnack zu haben: Bundesliga-Spitzenschiedsrichter Sven Jablonski. Für Bahnradsportler Robert Förstemann war es zudem ein besonderer Tag: Noch am Mittag wurde der Olympia-Medaillengewinner als neuer Botschafter der Bremer Sixdays der Öffentlichkeit vorgestellt und abends ging es für ihn zum Sportgipfel, wo zahlreiche Gäste seine muskulösen Oberschenkel bestaunten. Zudem gehörte Bremens Kugelstoßer Salman Abbariki, der in Paris bei den Paralympics für das Flüchtlingsteam angetreten war, zu den Gästen.

Pokale und Poker

Die meistfotografierten Gegenstände des Abends waren zweifellos die ausgestellten Pokale der Welt- und Europameisterschaften sowie der Champions League. Diese wurden von der Firma Koch & Bergfeld zur Verfügung gestellt. Wer eine Portion Glück auf seiner Seite hatte und eine Partie Poker spielen wollte, begab sich kurzerhand an den dafür aufgebauten Tisch samt Croupier. Richtige Karten benötigten die Gäste auch bei der Verlosung von Smarteye mit kultigem Werder-Merchandise, bei dem selbst die Trostpreise ein kleiner Gewinn waren.

Rasante Akrobatik

Für rasante Show-Acts sorgte am vorgerückten Abend die Cheerleader-Formation Firebirds, die akrobatische Formationen, Salti und Pyramiden performten. Der zehnjährige Theodor Köhler mit seiner neunjährigen Rollschuh-Tanzpartnerin Alexandra drehten rasante Pirouetten und wirbelten sich in die Herzen der staunenden Zuschauenden.



Ein Transformer (Smarteye) zum anfassen.



Peter Gagelmann und Sarah Werner (Smarteye).



Olaf Dorow (Weser-Kurier-Sportchef) begrüßt mit Kerstin Falkenberg (Mercedes) feierlich die geladenen Gäste.



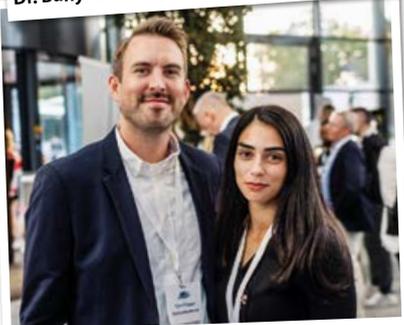
Dr. Bünyamin Özgören und Melek Ipekten.



Katrín Dorow (Academy Here Ahead) mit Helga Beste (Präsidentin des Landesschwimmverbands Bremen)



Neue Kontakte und alte Bekannte treffen.



Fynn Flügger und Adelina Müller (Court-yard Bremen).



Klaus Filbry (Geschäftsführer SV Werder Bremen), David Koopmann (Vorstand WESER-KURIER) Fußball-Urgestein Helmut Helken und Mathias Sonnenberg (WESER-KURIER).



Schellack-DJ Guido Bolero lässt alte Musikschätze erklingen.



Mehr als 350 Gäste kamen zum WK-Sportgipfel.



Rollschuhtänzer Theodor Köhler mit Partnerin Alexandra.



Durch die Lüfte: Die Cheerleader-Formation Firebirds.



Zur vorgerückten Stunde hieß es: Es darf getanzt werden.

Kinderstadt Bremopolis

Kinder und Eltern begeistert

Vom 29. Juli bis 2. August verwandelte sich das Gelände des TV Bremen-Walle zum sechsten Mal in eine pulsierende Kinderstadt, bekannt als „Bremopolis“. Insgesamt 120 Kinder nahmen an diesem Jahr an der beliebten Kinderferienbetreuung der Bremer Sportjugend teil und konnten in die aufregende Welt der Erwachsenen eintauchen. An 12 Stationen, die verschiedene Berufe und Tätigkeiten repräsentierten, hatten die Kinder die Möglichkeit, spielerisch verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und eigene Talente zu entdecken.

Unter der Aufsicht von 25 engagierten Übungsleiter:innen konnten die jungen Teilnehmenden sich als Handwerker:innen, Künstler:innen, Bäcker:innen, Gärtner:innen, Krankenkassen-Mitarbeiter:innen und vielem mehr ausprobieren. Jede Station bot nicht nur einen Einblick in den jeweiligen Beruf, sondern auch die Gelegenheit, praktische Fähigkeiten zu erlernen und kreativ zu sein. Besonders beliebt waren in diesem Jahr die Stationen „Glückspost“, „Kreativwerkstatt“ und „Bank“, wo die Kinder nicht nur ihre handwerklichen und organisatorischen Fähigkeiten, sondern auch ihre Fantasie unter Beweis stellen konnten.

Die Betreuung in Bremopolis verfolgt ein klares Ziel: den Kindern spielerisch und praxisnah die Vielfalt der Berufswelt näherbringen und gleichzeitig Teamarbeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern. Dabei steht der Spaß stets im Vordergrund. Die Übungsleitenden, die größtenteils selbst aus dem pädagogischen Bereich oder aus dem Sport kommen, sorgen mit viel Herzblut und Kreativität dafür, dass jeder Tag in Bremopolis zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Für Donnerstag wurde der Besuch von Schirmherr Senator Ulrich Mäurer vereinbart. Gegen Mittag traf er ein und war sofort begeistert. Nach kurzer Begrüßung durch den Geschäftsführer Thomas Kaessler vom Landessportbund Bremen und dem Geschäftsführer des TV Bremen-Walle, Volker Eisenmenger-Nadler, ließ sich Mäurer durch die Stadt führen. Jede Station oder jeder Beruf fand seine aufrichtige Beachtung. Vom Zelt der „Bremopolis“-Regierung war der Senator kaum wegzubekommen.



Senator Mäurer besuchte die Kinderstadt.

Foto: TV Bremen-Walle

Nach der Runde durch die Kinderstadt wurde noch ein Interview durch die Medien-Werkstatt geführt.

Ein besonderes Highlight war wieder der Abschlusstag, bei dem alle Kinder und Eltern sowie die Betreuer:innen zusammenkamen, um die Erlebnisse der Woche zu teilen und die kleinen und großen Erfolge zu feiern. Dabei wurde der Vorführung der Theater-Werkstatt besonders die Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Abschluss gab es Würstchen vom Grill.

Die Eltern der teilnehmenden Kinder zeigten sich begeistert. Viele lobten die abwechslungsreiche Gestaltung und die liebevolle Betreuung, die den Kindern eine sinnvolle und freudvolle Freizeit ermöglichte. „Es ist toll zu sehen, mit wie viel Freude und Eifer die Kinder hier bei der Sache sind. Bremopolis ist jedes Jahr ein Highlight für unsere Familie“, so eine Mutter.

Auch für das kommende Jahr ist die Kinderferienbetreuung Bremopolis bereits in Planung, um erneut zahlreiche Kinder auf eine spannende Reise in die Welt der Berufe mitzunehmen. Die Bremer Sportjugend und der TV Bremen-Walle danken allen Beteiligten, insbesondere den Übungsleiter:innen und freiwilligen Helfer:innen und Sponsor:innen, die dieses besondere Erlebnis möglich gemacht haben. Bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt: Willkommen in Bremopolis!

Finanzierungsfragen ungeklärt

Start des neuen Freiwilligendienstjahres im Sport

Anfang September starteten bundesweit knapp einhunderttausend Freiwilligendienstleistende in ein Jahr voller Abenteuer und Engagement – mehr als dreitausend davon im Sport. Ein ganzes Jahr lang werden sie in Sportvereinen und Sportverbänden hunderttausende von Kindern in Bewegung bringen, ehrenamtliche Vorstände unterstützen, den Ganztagsport sportlich ausgestalten und dabei als Botschafter:innen für demokratisches Miteinander wirken. Begleitet werden sie sowohl von Mentor:innen in ihren Einsatzstellen als auch von einhundert pädagogischen Fachkräften, die bei beruflicher Orientierung unterstützen und Bildungst

tage gestalten, sodass alle Freiwilligen mit einer sportlichen Lizenz ihren weiteren Lebensweg starten können.

Überschattet wird der Beginn des Freiwilligendienstjahres von Finanzierungsschwierigkeiten. Für das neue Jahr stehen weniger Bundesmittel zur Verfügung als in den Vorjahren. Die fehlende Überjährigkeit des Bundeshaushalts tut ihr übriges, so dass insbesondere im Bundesfreiwilligendienst im Sport hunderte von Stellen wegfallen und Träger gezwungen waren, Seminargruppen und Einsatzplätze zu reduzieren. „Die Träger schicken also Freiwillige heim, die eigentlich schon eine Einsatzstelle gefunden haben“, klagt Vorstandsmitglied



Julian Lagemann von der Deutschen Sportjugend (dsj). „Während politisch ein Pflichtdienst gefordert wird, verhindern wir hier langfristiges junges Engagement. Die dsj fordert deswegen mit einem starken Bündnis weiterer Akteure einen Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst und eine angemessene Ausstattung des Bundeshaushalts 2025 mindestens auf dem Stand von 2024.“

Prävention vor sexualisierter Gewalt

FC Union60 erhält Kinderschutz-Siegel der Bremer Sportjugend

Die Bremer Sportjugend im Landes-sportbund Bremen hat das im April 2022 eingeführte Kinderschutz-Siegel zum sechsten Mal verliehen. Die jüngste Auszeichnung erhielt der Verein FC Union60 aus Bremen für seine herausragende Arbeit im Bereich der „Prävention vor sexualisierter Gewalt“. Die entsprechende Urkunde überreichte Ulrike Weiß, LSB-Präsidiumsmitglied für Ausbildung und Bildung, an Vereinspräsident Axel Viereck.

Das Kinderschutz-Siegel wird an Sportvereine und Verbände aus dem Land Bremen vergeben, die sich in besonderem Maße für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Um das Siegel zu erhalten, müssen die Antragsteller verschiedene Präventionsmaßnahmen umsetzen. Zu den Kriterien für die Vergabe des Kinderschutz-Siegels gehören dabei insbesondere:

- ▶ Mindestens eine Person wird als Kinderschutzbeauftragte:r oder Ansprechperson benannt und im Verein bzw. Verband bekannt gemacht
- ▶ Einrichtung und Kommunikation interner und externer Beschwerdemöglichkeiten
- ▶ Einsichtnahme der erweiterten polizei-

lichen Führungszeugnisse aller Personen, die Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben

- ▶ Verpflichtende Unterzeichnung eines Ehrenkodex sowie von Verhaltensregeln für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- ▶ Regelmäßige Sensibilisierungsschulungen für Trainer:innen
- ▶ Ein Interventionsplan, der auch den Kontakt zu einer externen Fachberatungsstelle enthält
- ▶ Eine Risiko-Potential-Analyse, um Situationen zu erkennen, die sexualisierte Gewalt begünstigen können

Das Kinderschutz-Siegel der Bremer Sportjugend soll Sportvereine zu sichereren Orten für Kinder und Jugendliche machen. Es hilft dabei, Maßnahmen zur Prävention von Gewalt umzusetzen und schützt Kinder und Jugendliche vor möglichen Übergriffen durch Trainer:innen, Betreuende oder andere Mitglieder des Vereins.

Das Siegel trägt dazu bei, ein aufmerksames und unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Jugendliche ihre sportlichen Aktivitäten ohne Angst ausüben können. Eltern bietet das Kinderschutz-Siegel die Gewissheit, dass Sportvereine Schutz-



Ulrike Weiß (LSB) überreichte die Urkunde an Vereinspräsident Axel Viereck. Foto: FC Union 60

maßnahmen umgesetzt haben und in der Lage sind, mit Verdachts- und Vorfällen angemessen umzugehen.

Kontaktmöglichkeit beim LSB

Bei Bedarf an Unterstützung können sich interessierte Vereine und Verbände an Lisa Gleis wenden. Sie ist Fachkraft im Bereich „Prävention vor sexualisierter Gewalt“ im LSB Bremen und unter der Rufnummer 0421/79287-21 oder unter der E-Mail-Adresse l.gleis@lsb-bremen.de erreichbar. Alle Informationen zum Kinderschutz-Siegel sind in kompakter Form auf dem **Flyer der Bremer Sportjugend** zu finden.

Spezielle Ausbildungen

Angebot der Bremer Sportjugend

In Kooperation mit dem LSB-Bildungswerk bietet die Bremer Sportjugend spezielle Ausbildungen und Seminare für jugendliche Engagierte an:

SportAss-Ausbildung 18.10.24 – 20.10.24

Sportassistentinnen bzw. Sportassistenten unterstützen Übungsleiterinnen und Übungsleiter bei der Planung und Durchführung von Übungsstunden. Sie arbeiten mit erfahrenen Trainerinnen und Trainern zusammen und übernehmen z. B. die Anleitung von Spielen, die Gestaltung einzelner Stundenteile oder die Betreuung von Teilgruppen. Sportassistentinnen und Sportassistenten können ihre Ideen darüber hinaus bei Aktivitäten im Verein einbringen, zum Beispiel bei Spielfesten, Vereinsevents, Trainingslagern oder Ausflügen.

Die Jugendlichen erhalten einen Überblick, über Möglichkeiten sich im Verein zu engagieren. Sie lernen Jugendliche aus anderen Vereinen kennen und bekommen Informationen über weiterführende Aus- und Fortbildungsangebote der Sportverbände.

Weitere Infos:

<https://lsb-bremen-bildung.de/detailansicht/8082-4706-24>

JuLeiCa im Sport 04.10.24 – 08.10.24

In der Ausbildung geht es um die Gestaltung von Angeboten, die sich an den Interessen von Kindern und Jugendlichen orientieren und über den „normalen“ Übungs- und Trainingsbetrieb hinausgehen. Die eigene Rolle als Leiterin bzw. Leiter einer Gruppe, pädagogische Aspekte, Jugendschutz und Rechtsfragen werden ebenso thematisiert, wie die Beteiligungsmöglichkeiten und Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen im Verein und die Organisation und Finanzierung von Jugendfreizeiten und Projekten.

Zusätzlich gibt es eine Sammlung an ganz praktischem „Handwerkszeug“ in Form von Spielen und anderen Bewegungsaktionen.

Weitere Infos:

<https://lsb-bremen-bildung.de/detailansicht/8082-4702-24>



Foto: LSB NRW / A. Winkelmann

Aufstockung als Vertrauensbeweis

DOSB begrüßt Stärkung des Sports im Bundeshaushalt / Ausbleibende Unterstützung des Breitensports

Mit einer deutlichen Aufstockung der Mittel für die Sportförderung zeigt die Bundesregierung nach Ansicht des DOSB, dass sie die Bedarfe und den Stellenwert des Sportes erkannt hat und Rechnung trägt. Die Aufwüchse bei der Spitzensportförderung sind dringend nötig, insbesondere um Trainer:innen gerecht zu bezahlen. Diese Aufstockung ist zudem ein Vertrauensbeweis in die Akteure im deutschen Spitzensportsystem, Wertschätzung für deren Leistungen und ein wichtiger Meilenstein für die anstehenden Zukunftsprojekte wie eine Sportagentur oder eine deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele.

„Spitzenleistungen erfordern Spitzenbedingungen und dieser Haushaltsentwurf ist ein ermutigender Schritt dorthin. Gerade vor dem Hintergrund der herausfordernden Finanzlage des Bundes wissen wir diese Unterstützung der Regierung zu schätzen“, erklärt Torsten Burmester, Vorstandsvorsitzender des DOSB. „Diese positiven Signale kommen wenige Tage vor dem Start der Olympischen Spiele in Paris genau zum richtigen Zeitpunkt. Verbände, Athlet:innen und Trainer:innen können sich jetzt voll auf den Sport konzentrieren und müssen sich nicht gleichzeitig über ihre finanzielle Situation im nächsten Jahr sorgen. Diese Unterstützung aus der Politik gibt uns Rückenwind.“

Der Sporthaushalt soll nach dem Willen der Bundesregierung im Vergleich zum laufenden Jahr um 49 Millionen Euro auf 331 Millionen Euro steigen. Der Kernhaushalt

(„Zentrale Maßnahmen“) der Spitzensportförderung steigt um 28 Millionen Euro und dort insbesondere die Förderung des Leistungssportpersonals. Die längst überfällige Erhöhung der Trainer:innengehälter, die schon seit über 10 Jahren keine Gehaltsanpassung mehr erhalten haben, kann somit endlich vollzogen werden. Weitere 29 Millionen Euro gehen auf die verstärkte Unterstützung des Bundes für die World University Games 2025 in Deutschland zurück. Bereinigt um diesen und weitere einmalige Sonderfaktoren erfährt der Sporthaushalt eine Nettoerhöhung um knapp 20 Millionen Euro.

Die Unterstützung der Bundesregierung für eine deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele wird mit einer Förderung von 2,2 Millionen Euro für den Bewerbungsprozess auch im Bundeshaushalt manifestiert. Mit der Finanzierung der Sportagentur und des Zentrums für Safe Sport mit je 1 Millionen Euro werden weitere wichtige Zukunftsprojekte gesichert. Auch in den Bereichen Demokratieförderung und Extremismusprävention werden wichtige Projekte wie die Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus im Sport oder Zusammenhalt durch Teilhabe weiter gestärkt.

Wermutstropfen

„Der Wermutstropfen bleibt allerdings weiterhin die ausbleibende Unterstützung des Breitensports“, ergänzt Burmester. „Bei Investitionen für die Sanierung und Mo-

dernisierung von Sportstätten bleibt der Handlungsbedarf enorm und die Förderung weiter hinter dem Bedarf zurück. Auch der Entwicklungsplan Sport wird entgegen der Ankündigung beim Bewegungsgipfel Sport nicht finanziell vorangetrieben. Damit bleibt das zentrale Vorhaben des Koalitionsvertrags im Bereich der Sportentwicklung ohne Schlagkraft.“

Im Bereich der Freiwilligendienste bleibt die eigentlich vorgesehene, deutliche Kürzung zwar aus, aber die Förderung sinkt im Vergleich zum laufenden Jahr doch um mehr als zehn Prozent. Angesichts der Kostensteigerungen sowie der Diskussion um ein Gesellschaftsjahr, die auf einen Aufbau der Strukturen setzt, ist das kein zukunftsweisendes Ergebnis. Die geplanten Kürzungen im Bereich der Jugendarbeit sind hingegen abgewendet und das für die Deutsche Sportjugend wichtige Programm „Kinder- und Jugendplan des Bundes“ auf Vorjahresniveau gesichert.

„Der gemeinsame Appell der Spitzensportinstitutionen und die zahlreichen Gespräche der vergangenen Wochen haben Wirkung gezeigt“, sagt Burmester abschließend. „Wir danken den Entscheidungsträgern, die diese positiven Entwicklungen ermöglicht haben. Diese gilt es nun im parlamentarischen Verfahren noch fein zu justieren und Schwerpunkte zu setzen. Gemeinsam können und wollen wir Sportdeutschland auch in 2025 voranbringen und eine positive Entwicklung im Spitzensport sowie bei den 86.000 Sportvereinen ermöglichen.“



„Stop the Clock“

Für Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland – nach mehr als 51 Jahren

Mehr als 51 Jahre ist es her, dass zum letzten Mal Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland stattfanden. Zeit, das zu ändern. Am 11. September 1972 um 20.02 Uhr erlischt bei der Schlussfeier der Spiele von München das Olympische Feuer. Seit diesem Moment warten wir auf Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland – seit mehr als 51 Jahren tickt die Uhr.

Diese Uhr möchte der DOSB gemeinsam mit Sportdeutschland stoppen. STOP THE CLOCK heißt die neue Kommunikationskampagne, die der Dachverband des deutschen Sports während der Olympischen Spiele 2024 in Paris vorgestellt hat. Das Ziel: Eine emotionale Kommunikation auf dem Weg zu einer erfolgreichen deutschen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele.

Seit 1972 konnten wir die größten deutschen Olympia-Momente nur aus der Ferne miterleben. Vom Abfahrts-Olympiasieg von Rosi Mittermaier 1976 in Innsbruck über die emotionale Goldmedaille von Matthias Steiner 2008 in Peking bis zum Weitsprung-Gold von Malaika Mihambo in Tokio. Über fünfzig Momente von 25 Ausgaben der Olympischen und Paralympischen Spiele stehen im Mittelpunkt der Kampagne.

Momente wie diesen möchte der DOSB nach Hause holen. Gemeinsam mit der deutschen Bevölkerung soll die Uhr gestoppt und das Olympische Feuer in Deutschland neu entfacht werden. Denn auch die schönsten Auswärtsspiele sollten mal zu Ende gehen.

Erstmalig war der DOSB mit seiner Kampagne während der Spiele in Paris in der Fan Zone und im Deutschen Haus präsent. Besucher:innen hatten dort die Möglichkeit, an Fotostationen individuelle Erinnerungsfotos im Stil der Kampagne zu machen. Darüber hinaus wurden die größten Momente in einer digitalen



Bundessinnen- und Sportministerin Nancy Faeser (Mitte) hat ein Memorandum of Understanding gezeichnet. Foto: DOSB/K.-J. Hildenbrand

Bildergalerie abgebildet. Dort wurden tagesaktuell die Gold-Momente des Team Deutschland wie zum Beispiel der sensationelle Sieg der 3 x 3 Basketballerinnen integriert.

Auch im Deutschen Haus Paralympics war der DOSB mit STOP THE CLOCK und seiner Olympiabewerbung vertreten – mit einem besonderen Fokus auf die emotionalsten paralympischen Sportmomente. Der DOSB arbeitet aktuell ein Konzept für eine deutsche Olympiabewerbung aus. Dieses soll in der ersten Jahreshälfte 2025 vorgestellt werden. Interessierte Ausrichterstädte/-regionen sind Berlin, Hamburg, München, Leipzig sowie Nordrhein-Westfalen mit der Region Rhein-Ruhr.

Während der Olympischen Spiele 2024 in Paris hat Bundessinnen- und Sportministerin Nancy Faeser ein Memorandum of Understanding gezeichnet und damit die Unterstützung der gesamten Bundesregierung für den weiteren Prozess zugesichert.

Alle aktuellen Informationen zu einer deutschen Olympiabewerbung gibt es auf: www.deine-spiele.de

Jetzt bewerben

Neue Runde der „Sterne des Sports“

Die „Sterne des Sports“ gehen in die nächste Runde: Bis 1. Juni 2025 an können sich die bundesweit rund 86.000 Sportvereine bei den „Sternen des Sports“ 2025 mit ihren gesellschaftlichen Engagements bewerben.

So können Sportvereine beispielsweise ihre Initiativen aus den Bereichen Bildung und Qualifikation, Gesundheit und Prävention, Integration und Inklusion, Klimaschutz, Digitalisierung oder Demokratieförderung beim vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Volksbanken Raiffeisenbanken gemeinsam veranstalteten Wettbewerb einreichen. Aber auch die tagtägliche Vereinsarbeit wie unter anderem Vereinsmanagement, Jugendförderung, Sportvereinsentwicklung, Ehrenamtsförderung oder Mitgliedergewinnung haben bei den „Sternen“ Gewinnchancen. Die Finalisten erwartet bei der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports in Gold“ zum Jahresbeginn 2026 in Berlin eine Ehrung auf höchster Ebene. Der bundesweit erstplatzierte Sportverein erhält neben dem Gold-Pokal ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Zuvor können sich die Vereine für die Landesebene (Silber) qualifizieren. Die erstplatzierten Silber-Preisträger qualifizieren sich für



das Bundesfinale und gehen dort in das Rennen um den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2025.

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Wir sind gespannt und voller Vorfreude auf die zahlreichen Beiträge, mit denen unsere Vereine an der Basis den gesellschaftlichen Zusammenhang stärken. Ihre Bedeutung für einen aktiven Lebensstil, das Miteinander und den Zusammenhalt in unserem Land werden bei den ‚Sternen des Sports‘ auf faszinierende beeindruckende Art und Weise ins Rampenlicht gestellt. Ich appelliere an alle Sportvereine, sich um die höchste Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement im deutschen Sport zu bewerben.“

Bewerbung über zentrale Plattform

„Viele schaffen mehr“

Bewerben können sich Sportvereine über die Plattform www.vielerschaffen-mehr.de/sterne-des-sports. Die Bewerbungsphase endet am 30. Juni 2025. Ab dem 1. Juli 2025 werden die Bewerbungen für den Folgewettbewerb angenommen. So können die teilnehmenden Sportvereine ihre Bewerbungen fortlaufend ganzjährig einreichen.

Weitere Informationen zu den „Sternen des Sports“ 2025 gibt es unter www.sterne-des-sports.de



Spielerisch und mit viel Bewegung die Sprache erlernen ist das Konzept hinter dem neuen Seminar.

Foto: LSB

Sprache fördern durch Bewegung

Neues Seminar im Bildungsangebot des Landessportbund Bremen

In Bremen fand erstmals seit 15 Jahren ein Seminar zur bewegten Sprachförderung statt: Initiativen von Vereinen, die sich dem Erlernen von Sprache im sportlichen Kontext angenommen haben, gibt es bereits seit vielen Jahren, nun findet sich eine fundierte Hilfe hierzu auch wieder im Bildungsangebot des Landessportbundes Bremen wieder.

„Sprache ist der Türöffner“

Unter der Leitung von Maren Utischill, Bildungsreferentin beim Landessportbund Niedersachsen, erhielten die Teilnehmenden einen Blick in die vielschichtige Welt der kombinierten Sprach- und Motorik-Förderung. „Sprache ist der Türöffner, um sich aktiv mitteilen zu können und an der Gesellschaft teilzuhaben. Bewegung und Sprache sind dabei ein oft unbekanntes Lernduo“, sagt die examinierte Sport- und Deutsch-Lehrerin Utischill, die das Seminar bereits seit einigen Jahren in Niedersachsen anbietet.

Hinter der Veranstaltung steckt ein Konzept, das sie gemeinsam mit der Sportjugend des Landessportbundes Niedersachsen entwickelt hat. Im Mittelpunkt steht die wissenschaftlich belegte Annahme, dass Bewegung Lernprozesse unterstützt und somit eine wesentliche Rolle in der Sprachförderung spielen kann. Durch die Verknüpfung von sprachlichen Lernzielen mit motorischen Aktivitäten wird ein effektiver und motivierender Lernraum geschaffen, was die Teilnehmenden in der Turnhalle an der Wilhelm-Leuschner-Straße in der Vahr live erleben konnten.

Mit 15 Teilnehmenden und einem vielfältigen Arsenal an Kleinmaterialien – darunter Karten mit Symbolen, Zahlen oder Buchstaben, Softbälle, Springseile, Sandsäckchen, Stoffgemüse und -tiere sowie Wäscheklammern – ging es an die praktischen Übungen. Auf der Agenda standen verschiedene Bewegungsideen, die sich leicht in den Alltag integrieren lassen. Die Sprachlernschwerpunkte wurden dabei mit unterschiedlichen motorischen Aufgaben kombiniert. Ein Beispiel war das Erkennen und Zuordnen von Buchstaben und Zahlen durch Bewegungsaufgaben, bei denen sich die Teilnehmenden durch den Raum bewegen und dabei Karten einsammeln oder platzieren mussten. Die Übungen waren so gestaltet, dass sie mit minimalem Aufwand in Übungsstunden eingebaut werden können. Die Erfahrung, dass Lernen durch Bewegung nicht nur effektiv, sondern auch motivierend sein kann, war für die Anwesenden über das Ausprobieren nicht nur lern- sondern auch erlebbar.

Effektive Kombination

Das Seminar bot nebst einer Fülle an praktischen Ideen auch wertvolle Einblicke hinter die Kulissen der bewegten Sprachförderung, zeigte also die Mechanismen auf, welche die Kombination aus Sprache und Bewegung so effektiv machen. Mit einem Koffer voller neuer Methoden, Ideen und Erfahrungen verließen die Teilnehmenden das Seminar: Der Mensch lernt durch, in und mit Bewegung.

Zur Stärkung des Zusammenhalts in der Gesellschaft

Imagekampagne zur Förderung von Migrantensportvereinen / Vielfalt entscheidend für die Zukunft im Sport

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Türkische Gemeinde Deutschland (TGD) freuen sich, den Start der Imagekampagne „ZUKUNFT IN BEWEGUNG“ bekanntzugeben. Die Kampagne im Rahmen des Projekts „Bewegte Zukunft UEFA EURO 2024™“ zielt darauf ab, die gesellschaftliche Wahrnehmung von Migrantensportvereinen zu verbessern und ihre wertvolle Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Ab September können die Motive der Kampagne über verschiedene Social Media Kanäle und Plattformen ausgespielt werden, z.B. über Instagram, LinkedIn oder X. Der Kick-Off der Kampagne wird von Seiten des DOSB Anfang September angesetzt. Die Inhalte umfassen inspirierende Geschichten in Videos und Imagekampagne zur Förderung von Migrantensportvereinen.

Förderung des interkulturellen Dialogs

Grafiken, die die positive Wirkung von Migrantensportvereinen auf die Gesellschaft verdeutlichen. Die abgebildeten Vereinsvertreter:innen stehen für eine Vielzahl an Vereinen die einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Integration, zur Förderung des interkulturellen Dialogs und zur Stärkung des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft leisten – und dabei spielt die Herkunft keine Rolle, sondern die Vielfalt ist entscheidend für die Zukunft im Sport.



Ein Motiv der neuen Imagekampagne.

Abbildung: DOSB

Projektkoordinatorin Nicola Franke über die Kampagne „Mit dieser Kampagne wollen wir die herausragenden Leistungen der Migrantensportvereine sichtbar machen und ihre Bedeutung für eine integrative und vielfältige Gesellschaft hervorheben. Sport verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft und schafft ein Umfeld, in dem gegenseitiger Respekt und Verständnis wachsen können.“

Vom Mitspielen zum Mitgestalten

Der DOSB lädt alle Vereine, Initiativen und Organisationen ein, die Kampagne aktiv zu unterstützen. Teilen Sie die Inhalte auf Ihren eigenen Social Media Kanälen und berichten Sie über Ihre positiven Erfah-

rungen mit Migrantensportvereinen. Verwenden Sie gerne die Hashtags #BewegteZukunft und #SportFürAlle, um Ihre Beiträge sichtbar zu machen und Teil einer Bewegung für mehr Zusammenhalt und Integration zu werden.

Setzen Sie mit uns ein Zeichen: „Wir brauchen alle Menschen im Sport und alle Menschen sind im Sport willkommen“. Zeigen Sie Ihrem Umfeld, dass ihr Verein offen ist und sich aktiv für ein gemeinsames Ziel einsetzt: Wir wollen gemeinsam Sport machen, weil es uns Spaß macht und dabei steht nicht die Sportart, Leistung oder Herkunft, sondern der Mensch im Mittelpunkt.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website des Projekts „Bewegte Zukunft“ unter Der Deutsche Olympische Sportbund (dosb.de).

Nebenbei Deutsch lernen

TV-Team besucht multikulturellen Lauftreff

Eine offene internationale Laufgruppe, in der man Deutsch lernen kann: Diese Idee hatte Susanne Schultz 2016 in Bremerhaven. Im Bürgerpark eine Stunde Sport machen und nebenbei Deutsch lernen. Das sprach sich rum und die Gruppe wuchs. Inzwischen hilft sie als Sportlotsin des Programms „Integration durch Sport“ Geflüchteten bei „einfachen“ Themen wie der Sportvereinsuche, aber auch bei schwierigeren Aufgaben wie Bewerbungen oder Wohnungssuche. Das Nordmagazin „DAS!“ vom NDR-Fernsehen berichtete kürzlich über die Gruppe.

Ein ausführlicher Erlebnisbericht von Susanne Schultz erschien bereits Anfang letzten Jahres auf der Bremer Länderseite des Programms „Integration durch Sport“, seitdem gibt es immer wieder Bewegung und älteren sowie jüngeren Nachwuchs in der Gruppe.

Neben dem regelmäßigen Training und vielen spaßbasierten Gruppenaktionen wie dem Ematha-Cup gibt es auch immer wieder Besuche von Volksläufen wie dem Bremerhavener City Marathon.



Gemeinsam in Bremerhaven laufen und nebenbei die Sprache erlernen. Das war dem NDR einen Beitrag wert.

Foto: NDR

Der Beitrag im NDR-Fernsehen ist hier abrufbar: www.ndr.de/fernsehen/sendungen/das/Bremerhaven-Multikultureller-Lauftreff-Walking-Talking,dasx36842.html

Solidaritätslauf

Venuslauf zugunsten krebskranker Menschen



Foto: Bremer Krebsgesellschaft

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich beim diesjährigen Venuslauf am Marcusbrunnen im Bremer Bürgerpark.

In Bremen fand am 15. September der diesjährige „(L)auf zur Venus“ der Bremer Krebsgesellschaft statt. Der Solidaritätslauf zugunsten krebskranker Menschen wird seit vielen Jahren in Kooperation mit dem Landessportbund Bremen ausgetragen.

Auch in diesem Jahr freuten sich die Organisator:innen über eine rege Beteiligung. Am zentralen Veranstaltungsort am Marcusbrunnen im Bremer Bürgerpark trafen sich viele Bremerinnen und Bremer. Doch beim Venuslauf ist die Teilnahme traditionell nicht nur beim Start am Marcusbrunnen möglich, sondern überall – auch außerhalb Bremens.

Ziel beim Bremer Venuslauf ist es, möglichst viele Kilometer zu laufen oder mit dem Rad zu absolvieren. Auch auf dem Wasser können fleißig Kilometer gesammelt werden. Jeder absolvierte Kilometer wird anschließend von engagierten Personen und Firmen in Spenden für die Bremer Krebsgesellschaft umgewandelt.

Zu den eifrigsten Kilometersammlern gehörten auch in diesem Jahr die Kanuten vom Landeskanuverband. Insgesamt 2190 zurückgelegte Kilometer wurden gemeldet. Die Kilometer wurden von 146 Personen aus zehn verschiedenen Kanuvereinen sowie zwei Paddel-Organisationen zurückgelegt. Wie viele Kilometer beim gesamten Venuslauf zusammenkamen und wie hoch der Spendenerlös für die Bremer Krebsgesellschaft ist, steht hingegen noch nicht fest.

Die Bremer Krebsgesellschaft finanziert von dem Erlös des Venuslaufs Aus- und Fortbildungen für Übungsleiterinnen im Krebs-Rehasport, fördert den Aufbau neuer Rehasport-Gruppen in den Vereinen und sorgt mit ihrer Krebsport-Lotsin dafür, dass krebsbetroffene Menschen den Weg dorthin finden.

Große Spendenbereitschaft

Beim SolidaritätsLAUF in Bremerhaven

Am 15. September fand der diesjährige Solidaritätslauf des Turnkreises Bremerhaven und des Vereins „Leben mit Krebs“ im Bremerhavener Bürgerpark statt. Bei gutem Laufwetter sind viele Menschen dem Aufruf gefolgt und haben ihre Solidarität mit erkrankten Menschen gezeigt. Die Läufer:innen haben über 1.000 Euro für diesen Zweck in das Spendenglas gelegt. Dafür sind der Turnkreis und der Verein Leben mit Krebs sehr dankbar.

Die Vorsitzende des Turnkreises, Helke Behrendt, zeigte sich erfreut über die Vielfalt und Bandbreite der Teilnehmenden, die im Bürgerpark anzutreffen waren: Von jung bis alt; von absolut fit bis eingeschränkt oder sogar mit Rollator. Der älteste Teilnehmer, Karl-Heinz Gerken vom Ski Club Bremerhaven, wird im Januar 90 Jahre alt und ist mehr als 2,1 Kilometer gelaufen. Die jüngste Teilnehmerin war 5 Jahre alt und ist über mehrere Runden mit großer Begeisterung dabei gewesen. Den über 300 Teilnehmenden hat es insbesondere gefallen, dass sie nicht nur Laufen, sondern alternativ auch Spazieren gehen konnten. Der Lauf wurde mit Grußworten des Bremerhavener Stadtrates für Sport und den Vorsitzenden der Vereine, Helke Behrendt und Christel Lukaßen, eröffnet.

Das Team 51 vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, die Sportler:innen vom Ski Club Bremerhaven, die Läufer:innen vom Ernst-Barlach-Haus und die Fahrradfahrer:innen des Palliativvereins und TSV Nesse bildeten große Gruppen, die immer sichtbar waren. Die Läufer:innen freuten sich über die Äpfel vom Obstbau Uelzen, eine erholsame Massage des Physioteams Gudehus und Wasser von der Wasserbar der swb. Unterstützt wurde dieser Lauf von der AOK. Am 14.09.25 findet der nächste SolidaritätsLAUF in Bremerhaven statt.



Der Vorstand des Turnkreises Bremerhaven und Orgateam für den Lauf freuten sich über die rege Beteiligung.

Foto: Turnkreis Bremerhaven

200 Jahre Bremer Philharmoniker

100 Seiten über die Geschichte des traditionsreichen Bremer Orchesters



Feierstimmung

- › Von der Gesellschaft für Privatkonzerte zum Orchester der Stadt
- › Die Köpfe hinter dem Erfolg
- › Viele Interviews, Lesegeschichten und Illustrationen
- › Preis: 9,80 €



Pressehaus Bremen, regionale Zeitungshäuser, Buchhandel



04 21 / 36 71 66 16



weser-kurier.de/shop

Versandkosten: 3,95 € (ab einem Bestellwert von 30 € versandkostenfrei). Angebot nur solange der Vorrat reicht. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

WESER
KURIER

SHOP

Abschied mit ein bisschen Wehmut

Uwe Vielstich gibt sein Amt als Vorsitzender des Vegesacker Rudervereins weiter



Foto: Vegesacker Ruderverein

Uwe Vielstich scherzte zu Beginn der JHV angesichts des vollen Saals: „Seid ihr gekommen, um sicherzustellen, dass ich auch wirklich gehe?“. Die Rede Vielstichs bezog sich nicht nur auf das Vergangene sondern auch auf die letzten 12 Jahre seiner Amtszeit als Vorsitzender. Das harmonische Miteinander stand für Uwe Vielstich immer im Vordergrund. Mitglieder des Vegesacker Rudervereins verdanken Vielstich einen gut aufgestellten Verein und eine besonders gute Atmosphäre des Vereinslebens. Er verstand es mit Zielstrebigkeit und Offenheit verschiedene Interessen und Aufgaben im Blick zu haben, eine hohe Identifikation mit dem Verein war stets zu spüren.

„Was ich selbst positiv für den Verein bewegt habe, diese Beurteilung überlasse ich anderen. Jede Zeit hat ihre Besonderheiten und eigenen Herausforderungen. Ich habe stark von der Finanzdisziplin vorangegangener Vorstände profitiert. Der Breitensport-Bereich hat sich intensiviert. Der Trend, Jugendliche zu einer trainingsintensiven Ausdauersportart zu motivieren, ist schwieriger geworden. Dieses gilt aber nicht nur für unseren Verein. Dass es am Ende mit dem neuen Anleger so geräuschlos und mit einer für die Mitglieder recht geringen Belastung klappte, darauf bin ich schon ein bisschen stolz“, so Vielstich.

Hohe Wurfkunst

Neu und für alle: Disc Golf beim SG Marßel

Disc Golf stellt die jüngste Abteilung bei der Sportgemeinschaft Marßel Bremen e.V. dar. Mit der 18-Bahn-Disc-Golf-Anlage im Pellenspark verfügt der Verein nun über ein „Leuchtturmprojekt“ im Bremer Norden. Für eine Runde auf dem ca 3,5 Hektar großen, abwechslungsreichen Areal müssen ca. 90 Minuten eingeplant werden.



Foto: Sportgemeinschaft Marßel

Die Anlage steht auf öffentlichem Grund und wird von unterschiedlichsten Nutzergruppen ohne Vereinsmitgliedschaft bespielt: Freizeitsportler, Familien, schulische Sportgruppen, sowie ältere und jüngere Jahrgänge. „Diese Anlage ist ideal für alle Kooperationen mit Schulen, Vereinen und

sozialen Institutionen in unserem Quartier und darüber hinaus.“ so der SGM-Ehrenvorsitzende Werner Müller.

Am 14. September fand auf der 18-Bahn Discgolfanlage das Sommer Open Pellenspark mit 48 Teilnehmern statt. Sieger wurde Nils Weidler (Drehmoment Disc Golf-Verein Bremen e.V.) mit einer 49er und einer 45er Runde (-9 bzw. -13 unter Paar) bei 10 Würfeln Abstand auf den Zweitplatzierten Ole Stegmann. Es folgten mit engem Abstand weitere Discgolfer, die die zwei gespielten Runden unter Paar absolvieren, also mit weniger als insgesamt 2x59 Würfeln. Allein vier dritte Plätze, die im Stechen den „offiziellen“ 3ten Platz ausgespielt haben. Ein Klasse-Feld für ein FUN Open Turnier, das Jung und Alt, Mann und Frau viel Spaß gemacht hat.

Besonders hervorhebenswert findet Turnierleiter Markus Müller die Resultate der Nachwuchstalente: Rang 7 von Floyd Hajek und seinem jüngeren Bruder Nick. Nach jedem Korb gibt der Spieler sein Ergebnis per App ein und kann so jederzeit den aktuellen Zwischenstand verfolgen.



Foto: R. Schnor

Blocklandmarathon

90 Kanutinnen und Kanuten starteten durch

Kanubegeisterte aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Groningen kämpften im Blockland um Zeiten und Pokale oder genossen in gemächlicherem Tempo die abwechslungsreichen Gewässer von Lesum, Wümme, Kleiner Wümme und Kuhgraben. Start der Goldstrecke war die Kanuabteilung von TURA an der Lesum. Wer nicht so weit paddeln wollte, konnte am Silberziel nach 17 Kilometern beim Verein für Kanusport Bremen (VKB) aufhören. Drei Umtragestellen in Dammsiel, Kuhsiel und auf der Kleinen Wümme waren zu überwinden oder durch Nutzung der Schleusen kräfteschonend zu bewältigen. Egal ob Renn- oder Wanderboot: 41 Kilometer sind eine sportliche Herausforderung!

Die Einteilung in 21 Klassen nach Silber-/Gold-Strecke sowie Boots- und Altersklassen jeweils für Frauen und Männer sorgte für ein gewisses Maß an Vergleichbarkeit.

Die schnellste Zeit über 41 Kilometer fuhr Thomas Kittner vom VKB, amtierender Weltmeister im Kanumarathon, mit drei Stunden und elf Minuten. Die längste Zeit mit knapp unter sechs Stunden benötigte eine Männer-Gruppe, die sich gemeinsam auf den Weg gemacht hatte. Bei der anschließenden Siegerehrung erhielten alle Teilnehmenden eine Urkunde und ein Handtuch mit eingesticktem Kajak, für die Schnellsten der jeweiligen Gruppen gab es Pokale.

Vorfälle direkt melden

BFV startet Gewaltprävention-Kampagne



Foto: Claudia Messerknecht

Der Bremer Fußball-Verband steht für einen Fußball, der von Respekt auf und neben dem Spielfeld geprägt ist. Trotz Bemühungen zur Förderung von Fair Play und Respekt im Amateurfußball kommt es dennoch zu Gewaltvorfällen unterschiedlichster Art und Intensität, jeder einzelne Gewaltvorfall einer zu viel. In Zusammenarbeit mit der Bremer Polizei, der Staatsanwaltschaft, Innenbehörde und dem Sportamt hat der Bremer Fußball-Verband eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, bei der die Vorfälle auch anonym gemeldet werden können.

Das Eröffnungsspiel der Bremen-Liga wurde als Auftakt genutzt, um im Schulterschluss aller Beteiligten ein Zeichen gegen Gewalt und Diskriminierung im Amateurfußball zu setzen. Der Senator für Inneres und Sport der Freien Hansestadt Bremen Ulrich Mäurer und Präsident des Bremer Fußball-Verbandes Patrick von Haacke gaben gemeinsam mit beiden Kapitänen und dem Schiedsrichterteam den Startschuss zur Kampagne.

„Das Thema Gewalt im Amateurfußball ist mir als Sport- und Innensenator ein Dorn im Auge. Ob physisch, psychisch oder verbal, egal ob innerhalb oder außerhalb des Fußballs: Gewalt und Diskriminierung haben im Sport nichts verloren. Umso wichtiger ist es, dass wir mit dem Bremer Fußball-Verband einen Weg gefunden haben, gemeinsam konsequent gegen die Gewalt im Amateurfußball vorzugehen und dem ganz klar einen Riegel vorzuschieben“, so Mäurer.

Weniger Gewalt

Schiris melden Rückgang von Diskriminierung

Der Deutsche Fußball-Bund hat das zehnte „Lagebild Amateurfußball“ veröffentlicht. Seit 2014 lässt er auf Grundlage des Spielberichts der Schiedsrichter:innen jährlich ermitteln, wie es mit Blick auf Gewalt und Diskriminierung um die Lage steht. Während der zurückliegenden Saison 2023/24 wurde mehr Fußball in Deutschland gespielt als in den Jahren zuvor. Gleichzeitig kann der DFB einen Rückgang von Gewalt und Diskriminierung auf den Fußballplätzen vermelden. Mussten bundesweit in der Saison 2022/23 noch 963 Spiele aufgrund der Eskalation unter den Spielern bzw. Zuschauern abgebrochen werden, stehen aktuell 909 Spielabbrüche zu Buche. In Bremen wurden in beiden Spielzeiten zwölf Spiele abgebrochen. Witterungsbedingte Abbrüche wurden und werden nicht eingerechnet.

Der Bericht sowie das Ausfüllen der Reiter „Gewalt“ und „Diskriminierung“ ist Grundlage für die Erfassung von Gewalt- und



Foto: Kanupolo Bremen

Action auf dem See

53. Deutsche Meisterschaften im Kanu-Polo in Bremen

Vom 28. August bis zum 1. September richtete der Kanupolo-Bremen e.V. die deutschen Meisterschaften im Kanu-Polo auf dem Werdersee aus. Vier Tage spielten die besten Teams aus Deutschland in der Klassen U14, U16, U21, Damen Bundesliga, Herren 2. Bundesliga und Herren 1. Bundesliga um die Meisterschaft. Insgesamt traten 70 Teams mit mehr als 600 Sportlern auf vier Spielfeldern gegeneinander an. Nach knapp 300 Spielen standen die Sieger fest: Deutscher Meister in der U14 wurde das Team KSV Havelbrüder Berlin, U16 gewannen die Spieler vom Kanu-Sportverein Rote Mühle Essen, der KSV Glauchau wurde U21 Meister, die Damen Bundesliga gewann der 1. MKC Duisburg und die Herren von Rote Mühle Essen gewannen das Finale der Bundesliga.

Die Action auf dem Wasser lockte auch viele Zuschauer an den See, welche sich von der Tribüne die Spiele gebannt anschauten. Auch der Bremer Senator für Inneres und Sport, Ulrich Mäurer nahm sich die Zeit, um sich den Sport und das Drumherum anzuschauen und erklären zu lassen.

Der gesamte Wettkampf verlief reibungslos und Kanupolo Bremen erreichte nach der Veranstaltung viel Lob für die Organisationen, Wettkampfstätten und Ausrichtung. Als kleiner Verein nutzten sie die Möglichkeit, um sich bei Unterstützern, dem Sportamt, der DLRG, den Sponsoren und dem KCMW Berlin zu bedanken. Nächstes Jahr werden die Meisterschaften Anfang September in Brandenburg ausgetragen.

Diskriminierungsvorfällen. „Auch wenn jeder Vorfall einer zu viel ist, freut es uns, dass die Zahlen insgesamt rückläufig sind. Doch auch wenn die Richtung stimmt, dürfen wir uns in unseren Bemühungen nicht ausruhen. Jeder Mensch im Fußball muss verstehen, dass Fair Play und gegenseitiger Respekt nicht verhandelbare Grundsätze unseres Sports sind. Wir werden gemeinsam mit den Vereinen weiter daran arbeiten, dass diese Werte auch künftig wieder stärker in den Mittelpunkt jeglichen Handelns rücken. Dazu können auch das STOPP-Konzept und die Kapitänregelung wichtige Bausteine sein. Es wird aber auch darauf ankommen, dass die Vereine selbst ihrer Verantwortung in diesem Bereich noch entschlossener gerecht werden“, so BFV-Präsident Patrick von Haacke.



Foto: Pixabay



Gold, Silber und Bronze

Dressur und Springen: Bremer Landesmeister geehrt

Bei bestem Sommerwetter gingen die Bremer Landesmeisterschaften im Dressur und Springen zu Ende, die auf dem Turniergelände des Reitclub General Rosenberg ausgetragen wurden.

Mit der Vorstellung von Jana Schwarting im Sattel der Stute Ballina sah man in Schwanewede nämlich einen waschechten Heimsieg, der anschließend mit dem Landesmeistertitel belohnt wurde. Auch Silber ging an eine Reiterin des gastgebenden Vereins, denn Lara Holst und die Hannoveraner Stute Catoni setzten sich durch. Den Bronzerang belegten Rosalie Rolf vom Bremer Reitclub und der Holsteiner Wallach Cla-

risto. In der Mittleren Tour wurde nur Gold vergeben. Und auch hier war es eine Reiterin des Reitclub General Rosenberg, die sich über den Landesmeistertitel freuen konnte: Erfolgreich waren Maren Dankwardt und der erst sechsjährige Oldenburger Harry. In der Kleinen Tour stand am Ende Kiana Joy Hoyer ganz oben auf dem Treppchen. Die Reiterin vom Reitclub Bremen-Hanse gewann mit ihrem Linus bereits das einleitende A*-Springen. Silber ging an Leony Jansen und die Stute Grace Kelly vom Bremer Reitclub, die sich damit gegen ihre Vereinskollegin Johanna-Marlene Marquard auf Hyla durchsetzen konnte.

Im Dressurviereck gingen die Landesmeisterschaften am frühen Sonntagnachmittag mit einer Zwei-Sterne-Prüfung zu Ende, bei der Nina Rühl mit 70.439 Prozent zu einem Gesamtsieg kam. Die Reiterin, die die Pferdesportgemeinschaft Niederwieland mit dem 13-jährigen Hannoveraner Flori's Flo vertritt, wurde am Ende für eine exzellente Präsentation ihres Pferdes mit der goldenen Schärpe geehrt. Christina Stricker, die ebenfalls wie die drittplatzierte Natalya Schumann zum ersten Mal bei den Landesmeisterschaften an den Start ging, konnte auf Dana, einer Dreamline-Tochter die einleitende Prüfung gewinnen und holte am Ende Silber.

In der Mittleren Tour konnte sich Svenja Renzel vom Reitclub Wümme über den Landesmeistertitel freuen. Die Vorjahreszweite der Großen Tour konnte dabei aufgrund gesundheitlicher Probleme ihres Pferdes zwar ihren Vize-Titel in der Klasse S* nicht verteidigen, war dafür aber mit ihrem Nachwuchstar Farheen erfolgreich. Platz zwei und somit Silber ging an Luna Miehrig und Donatus von Nymphenburg, einen De-Niro-Sohn, die für den Hanseatischen Reitclub angetreten waren. Bronze holte sich Enya Benette Lambrecht vom Bremer Reitclub mit Stute Flower. Abermals einen Landesmeister stellte der Reitclub General Rosenberg in der Kleinen Tour, in der sich Charlotte Schröder auf Louis behaupten konnte. Ihr gelang der Gesamtsieg vor Philine Otten vom Hanseatischen Reitclub und Golden Surprise, die sich über Silber freuen konnten. Bronze ging an Leyla Fidanci und Del Sol, die ebenfalls für den Hanseatischen Reitclub angetreten waren.

Boxen für Frauen und Mädchen

Neues Angebot beim ATSV Habenhausen

Die Habenhauser Gruppe „Boxing Queens“ ist ursprünglich aus den „Boxing Sisters“ hervorgegangen. Als sich die Bremer „Boxing Sisters“ auflösten, suchte die Gruppe nach einer neuen Hei-

mat und wurde beim ATSV Habenhausen fündig. Alle Frauen ab 16 Jahren dürfen am Training teilnehmen, Voraussetzungen gibt es nicht: Egal ob Anfängerin, Wiedereinsteigerin oder begeisterte Boxerin. Trainiert wird im Sparring zu zweit oder ohne Kontakt am Boxsack, Boxtechniken und -folgen. Wer möchte, kann auch auf Vollkontakt gehen – alles so, wie „Frau“ mag. Zum Training gehört eine intensive Aufwärm- und Cooldown-Phase, um die Kondition, Geschwindigkeit und Koordination zu trainieren und am Ende alle Muskelgruppen wieder zu dehnen. Wer Lust hat, kommt einfach vorbei. Sportschuhe sind notwendig sowie ein Paar Boxhandschuhe und bestenfalls Tapes.

„Boxing Princess“ ist ein neues Angebot für Boxerinnen ab 13 Jahre, es geht um die Verbesserung der allgemeinen Fitness und nicht darum, sich miteinander zu messen oder zu prügeln. Durch das für Anfängerinnen geeignete Training sollen Kinder ein Gefühl für ihren Körper bekommen. Es werden die koordinativen Fähigkeiten gefördert und gesteigert.

Infos: www.atsvhabenhausen.de



Foto: Crossfit 1860



Gemeinsam stark werden

CrossFit Teens Programm bei Bremen 1860

Ein Highlight der Saison ist das boomende CrossFit Teens Programm bei Bremen 1860. In einer Zeit, in der viele Jugendliche ihre Freizeit zunehmend vor Bildschirmen verbringen, bietet das intensive Trainingsprogramm eine Abwechslung und fördert sowohl körperliche Fitness als auch Teamgeist.

Das Programm richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und hat sich mittlerweile zu einem festen Bestand-

teil des Sportangebots entwickelt. Unter der Leitung erfahrener Trainer erleben Jugendliche ein intensives und abwechslungsreiches Training, das nicht nur auf körperliche Stärke abzielt, sondern auch soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung fördert.

Abteilungsleiterin Eli betont: „Das gemeinsame Training ist ein großartiges Mittel, um die Jugendlichen aus ihrer Komfortzone zu holen und sie gleichzeitig in einem

motivierenden Umfeld zu unterstützen. Es ist schön zu sehen, wie sie sich gegenseitig anspornen und über ihre eigenen Grenzen hinauswachsen.“

Das Training dauert in der Regel 45 Minuten, ideal für Jugendliche mit vollem Terminkalender. Dennoch ist es intensiv genug, um sichtbare Fortschritte zu erzielen. Die Kombination aus Kraftübungen, Ausdauertraining und Vermittlung von Disziplin macht CrossFit zu einem wertvollen Baustein sportlicher Entwicklung.

Giannis, stellvertretender Abteilungsleiter, hebt hervor: „Es ist wichtig, dass die Jugendlichen frühzeitig ein positives Verhältnis zu Sport und körperlicher Betätigung entwickeln. Regelmäßige Bewegung stärkt nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch wichtige Lebenskompetenzen wie Durchhaltevermögen und Disziplin.“

Die Jugendlichen schätzen nicht nur das intensive Training, sondern auch den starken Teamgeist. „Es macht Spaß, zusammen zu trainieren und sich gegenseitig zu pushen,“ sagt eine Teilnehmerin begeistert.

Ultraleichtfliegen

Zwei Bremer holen sich Bronzemedaille



Bei den Flieger-Weltmeisterschaften war ein Team aus Bremen erfolgreich: Johannes Lemburg (Pilot) und Gisela Böllhoff (Co-Pilotin) standen am Ende der 18. FAI World Micro-light Championships mit Bronzemedallien auf dem Siegerpodest und konnten sich gegen die Konkurrenz aus Ungarn, Spanien und Polen in der Tragschrauberklasse nach vorne fliegen. Dabei wäre Silber durchaus drin gewesen, hätte nicht ein Missgeschick bei einem der Wertungsflüge zu null Punkten geführt. „Das ist zwar

ärgerlich, aber hat uns nicht irritiert,“ sagte Lemburg. „Wir haben nach vorne geschaut und versucht, unser Bestes zu geben.“

Es ist das zweite Mal, das Gisela Böllhoff, die auf dem Flugplatz Weser-Wümmen zu Hause ist, als Co-Pilotin an einer internationalen FAI-Meisterschaft im Tragschrauber auf dem zweiten Sitz mit dabei war. Davor gehörte sie seit den 1990er Jahren bei zahlreichen Welt- und Europameisterschaften mit ihrem gewichtskraftgesteuerten Trike zur deutschen Nationalmannschaft. Insgesamt waren 55 Teams aus 12 Nationen im britischen Deenethorpe östlich von Birmingham angetreten. Eine Woche wurden Dank des guten Wetters insgesamt neun verschiedene Aufgaben geflogen. Und noch ein Bremer war bei der WM dabei, allerdings nicht als Pilot: UL-Referent Wolfgang Lintl leitete die internationale Jury, die im Falle von Protesten Entscheidungen treffen musste.

125-jähriges Vereinsjubiläum

LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt gratuliert

LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt hat dem TV Eiche-Horn im Namen des Landessportbundes Bremen mit einem persönlichen Grußwort zum 125-jährigen Vereinsjubiläum gratuliert. Mit rund 3800 Mitgliedern gehört der TV Eiche-Horn zu den größten Sportvereinen im Land Bremen. Neben dem Breiten- und Leistungssport widmet sich der Verein insbesondere auch dem Bereich Gesundheit und Rehabilitation.

In ihrem Grußwort beim Festakt in der vereinseigenen Mehrzweckhalle lobte Eva Quante-Brandt das stets konstruktive Mitwirken des Vereins in den Gremien des Landessportbundes (vor allem durch Angelo Caragiuli und Björn Jeschke) und der Sportpolitik. Ziel sei immer das Finden pragmatischer Lösungen im Sinne des Sports. Als Beispiel nannte die LSB-Präsidentin die Übernahme der Verantwortung für die Sporthalle an der Grazer Straße, die es ohne das Engagement des TV Eiche Horn zum Schaden von Vereins- und Schulsport nicht mehr geben würde. Abschließend lobte sie das Engagement aller Ehrenamtlichen und Übungsleitenden des Vereins.



Frischer Wind bei 1860

FSJler bereichern das Vereinsleben



Mit Beginn der neuen Saison haben wieder junge, motivierte Menschen ihren Freiwilligendienst (FSJ) bei Bremen 1860 angetreten. Sie tragen mit Engagement und neuen Ideen dazu bei, den Verein zu bereichern und aktiv mitzugestalten. In verschiedenen Abteilungen und Bereichen

übernehmen sie Verantwortung und sorgen für frischen Wind im Vereinsleben.

Die FSJler kommen aus unterschiedlichen sportlichen Hintergründen, alle eint die Begeisterung für Sport und Teamarbeit: Ob im Training mit Jugendlichen, der Organisation von Sportveranstaltungen oder im administrativen Bereich. Amelia, Magnus, Bennet und Paul sind nur einige, die in diesem Jahr bei Bremen 1860 tätig sind. Ihre Aufgaben reichen von der Betreuung im Basketball- und Fußballtraining bis hin zur Mitarbeit in der Geschäftsstelle, wo sie organisatorische Fähigkeiten einbringen. Besonders wertvoll ist ihr Engagement in den Jugendsportgruppen, wo sie als Vorbilder und Ansprechpartner fungieren.

„Ich freue mich am meisten auf die gemeinsame Zeit mit den anderen und den Spaß bei der Arbeit. Der Teamgeist im Verein ist einfach klasse“, erzählt Bennet be-

geistert. Diese positive Einstellung zeigt sich auch im täglichen Umgang mit den Vereinsmitgliedern. Paul, ein großer Basketballfan, sagt: „Basketball ist meine Leidenschaft, und ich freue mich, diese Begeisterung weiterzugeben.“

Das FSJ bietet die Möglichkeit, nicht nur sportlich aktiv zu sein, sondern auch wertvolle Erfahrungen im sozialen Miteinander und in der Vereinsorganisation zu sammeln. Viele von ihnen nutzen dieses Jahr auch, um sich beruflich zu orientieren oder ihre soziale Kompetenz weiterzuentwickeln. Magnus beispielsweise freut sich auf die Seminarfahrt im Oktober, bei der er neue Kontakte knüpfen und weitere Erfahrungen sammeln möchte.

Die Arbeit unserer FSJler ist nicht nur eine Bereicherung für den Verein, sondern auch für die persönliche Entwicklung der Freiwilligen. Wir sind stolz darauf, junge Menschen in ihrer sportlichen und sozialen Entwicklung zu fördern und ihnen die Chance zu geben, Teil der großen Bremen 1860-Familie zu werden.

Regattasaisonende

Abschluss für Bremer Segler in der Monas-Klasse



Die Monas ist eine nationale Klasse des Deutschen Seglerverbands und wird hauptsächlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz gesegelt. In Bremen hat sich in den letzten Jahren eine eigene Flotte etabliert.

Mit Uwe Wenzel (Wassersportverein Aumund) Boot GER 425, Gerhard Pegel GER 503 und Horst Hollmann GER 500 (beide Weser Yacht Club) kommen drei Bremer Segler unter die ersten 10 der Jahresrangliste. Uwe Wenzel wurde mit 2 zweiten und einem dritten Platz 2. in der Rangliste.

Lange konnte er dem Sieger Bernd Reinartz aus Duisburg Paroli bieten. Gerhard Pegel und Horst Hollmann runden das gute Gesamtergebnis mit Platz 6 und 7 ab. Die drei Segler trainieren regelmäßig auf der Weser bei Vegesack und konnten sich in diesem Jahr stark verbessern.

Vor allem bei stärkeren Windstärken segeln die drei Bremer konstant vorn in den einzelnen Wettfahrten.



Vielfalt und Zusammenhalt

Neuer Bewegungsraum im Henschenbusch

Im Vereinsheim war einiges los: Kinder und Eltern der Abteilung Selbstverteidigung tummelten sich auf der überdachten Terrasse vor dem neuen Bewegungsraum. Auch zahlreiche (Ehren-) Gäste zur offiziellen Einweihung des Bewegungsraumes fand sich ein, darunter Sportamts-Leiter Christian Zeyfang. Nach andert-halbjähriger Planungs- und Bauzeit ist der 75 qm große Bewegungsraum seit April fertiggestellt. Die Baukosten betragen ca. EUR 100.000, davon wurden EUR 50.000 vom Land Bremen über das Sportamt gefördert. Der neue Bewegungsraum ist für die BTW 1877 ein Meilenstein und bietet viel Potenzial.

Der Raum stärkt den Sportstandort „Henschenbusch“ und bringt noch mehr Vielfalt und Zusammenhalt. Auf dem Sportplatz fanden bereits viele Sportangebote statt. Für regnerische Tage können diese teilweise direkt vor Ort im Bewegungsraum stattfinden. Die Selbstverteidigungsabteilung hat nach jahrelangem Wechsel der Standorte nun eine feste Heimat gefunden. Weitere spannende Angebote wie Yoga, Qi Gong und Baby in Bewegung finden statt oder sind in Planung. Für Vormittagsgruppen ist jetzt ein Übungsraum verfügbar und kann ganzjährig genutzt werden.

Schockmomente und Siegesfreude

Kanute Mika Ricke holt sich die Deutsche Meisterschaft

Im September fanden in Hildesheim die Deutschen Meisterschaften der Schüler in den Altersklassen U14 und U12 im Kajak (K1) und Kanadier (C1) statt. Über 200 Sportler aus der gesamten Republik nahmen daran teil. Mit Henrike Katzorke, Fenna Winkler (beide U14) und Mika Ricke (U12) konnten sich drei Bremer Slalomkannuten vom Störtebeker Bremer Paddelsport e.V. von 1924 qualifizieren. Eine ganz besondere Überraschung war der Auftritt von Olympiasiegerin und Weltmeisterin Ricarda Funk. Davon inspiriert schafften alle drei Sportler den Sprung jeweils sowohl im K1 als auch C1 ins Halbfinale. Henrike schloss im K1 als 20. und im C1 als 13. ab. Auch Fenna verpasste als 13te im K1 und mit dem 10. Platz im C1 ganz knapp das Finale und konnte somit ihren Vorjahreserfolg (Vizemeisterin im C1) nicht wiederholen. „Wir sind auf einem guten Weg und haben uns in einer sehr starken Konkurrenz im vorderen Mittelfeld platziert. Für Henrike war es die

letzte Schülermeisterschaft, sie darf sich kommendes Jahr in der Jugend messen, das wird herausfordernd, da die Wildwasserstrecken auch entsprechend schwieriger werden“, so Trainer Mathias Winkler. Bremen ist das einzige Bundesland ohne eigene Wildwasserstrecke.

Anschließend wurden die Mannschaftswettbewerbe ausgetragen, bei der drei Boote gleichzeitig die Wildwasserstrecke bewältigten. Die Bremer Mannschaft holte überraschend die Bronzemedaille hinter den Sportschülern aus Leipzig und Halle. Ricke qualifizierte sich sowohl im K1 als auch im C1 für das Halbfinale, in seiner Paradedisziplin C1 sorgte er jedoch mit drei Fahrfehlern für Schockmomente. Im Ziel als Viertplatzierte reichte es für das Finale. Mit Platz 6 im Kajak-Finale startete Mika in sein C1-Finale und legte eine wahnsinnige Fahrzeit hin. Nachdem die Konkurrenz langsamer war, freuten sich Mika und seine Mitgeregisten über den 1. Platz und Titel



Foto: Landes-Kanu-Verband

Deutscher Meister der Schüler U12 C1 2024. Gleichzeitig erreichte Mika in der Kombinationswertung aus K1- und C1-Ergebnis den 2. Platz – der zweitbeste Nachwuchsfahrer der unter Zwölfjährigen.

Stressabbau im Körper

Neue Angebote beim Impuls e. V.



Foto: Impuls Bremen

Das Zentrum für gesunde und körperliche Bewegung impuls in Hastedt bietet zwei neue Angebote im Bereich Gesundheitssport und Prävention, geleitet von Bewegungstherapeutin Miriam Wender. Gemeinsam mit Inge Deppert, der 82-jährigen Leiterin des Impuls e.V., die zum vierzigsten Jubiläum ihres Lebenswerkes immer noch offen

für Neues ist, sind zwei Angebote entstanden: In der fünftägigen „Körperreisen“ lernt man eine liebevolle, aktive und gesunde Beziehung zum eigenen Körper. Die zwei Tage „Alltagsfreuden“ nutzen die Routinen wie Körperhygiene, Putzen, Kochen, Einkaufen, um die lästigen Pflichten in Momente des Durchatmens zu verwandeln. Körper- und Achtsamkeitsübungen, Tanz, Atemsequenzen und Meditation dienen der Arbeit an sich selbst und auch der Erweiterung eigener Perspektiven. Im Anschluss wird die Zeit mit einem Workbook, Audio- und Videomaterial sowie monatlichen Zooms bis zum Jahresende begleitet. Diese Initiative für mehr Bewusstsein im Leben hat bereits eine Stiftung zur Förderung der Pilotphase begeistert, was es auch möglich macht, die Teilnehmerbeiträge gering zu halten. Nun sind Frauen und Männer gesucht, die sich auf diese lebensverändernden Abenteuer einlassen möchten. Beide Angebote sind vom Bildungswerk des Landessportbundes Bremen als Bildungszeiten zertifiziert, können aber auch als Workshops gebucht werden.

Infos: www.impuls-bremen.de

Aktives Programm

Kinder Turn- und Tanzsonntag in Huchtingen



Foto: KITTTS

Im September findet im Vereinszentrum des TuS Huchting der diesjährige Kinder Turn- und Tanzsonntag (KITTTS) statt. Turnen, Cheerleading, Tanzen und Gerätturnen stehen unter anderem auf dem Programm. Neben Vorführungen, kann natürlich auch aktiv mitgemacht werden. Außerdem zeigt ein Ballonkünstler sein Können. Die Hüpfburg des Landessportbundes Bremen rundet das Programm ab. Unterstützt wird die Veranstaltung von der AOK Bremen/Bremerhaven, die auch vor Ort sein wird. Für das leibliche Wohl wird in einer Cafeteria gesorgt.

29. September, Vereinszentrum Obervielander Str. 76, 15 Uhr – 18 Uhr

100-jähriges Jubiläum

Sommerfest des Störtebeker Bremer Paddelsport e. V.

Mit einem Sommerfest auf dem Vereinsgelände an der Wümmme hat der Störtebeker Bremer Paddelsport e. V. von 1924 sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Rund 150 Vereinsmitglieder,



Foto: Inge Voigt-Köhler

Freunde und Nachbarn, geladene Gäste und Unterstützer aus Sport und Politik feierten gemeinsam das stolze Bestehen des Vereins. Zu den Gästen gehörte neben Dajana Pefestorff – Präsidentin des Deutschen Kanuverbandes – auch LSB-Präsidentin Eva Quante-Brandt, die im Na-

men des Landessportbundes herzlich zum runden Vereinsjubiläum gratulierte. Beim offiziellen Sektempfang wurden zwei Boote für den Nachwuchs auf die Namen „Ernie“ und „Bert“ getauft. Die Jubiläumsfeier bot für Jung und Alt, neu Eingetretene, langjährige und ehemalige Mitglieder Gelegenheit zu Gesprächen. Eine Diashow präsentierte eine bunte, unterhaltsame Mischung von Fotos aus den unterschiedlichen Sparten des Vereins, sowohl aktuelle als auch aus längst vergangenen Zeiten. Geehrt wurden auch Diejenigen, die sich in besonderem Maße ehrenamtlich für den Verein eingesetzt haben. Für musikalische Unterhaltung war ebenso gesorgt wie für das leibliche Wohl.

Erfolgreiche Radballer

Gemeinsame Verbandsliga Niedersachsen/ Bremen



Foto: RV Schorf Oberneuland

Am 7. August startete mit zwei Spieltagen in Aschendorf und Warfleth die neue Verbandsligasaison im Radball. 15 Teams nahmen die Spiele auf. Aus Bremer Sicht besonders erfreulich war das Abschneiden der neuen Oberneulander Vertretung Florian Walter und Marlon Hirschbach (Foto). Sie erreichten 12 von 15 möglichen Punkten – ein wirklich gutes Ergebnis für ein neu zusammengesetztes Team. Der nächste Spieltag am 28. August fand dann vor heimischer Kulisse in Oberneuland statt.

Nippon-Athleten erfolgreich in Poreč

Lück holt Bronze, Bruder Aidan unter Top-Ten



Foto: Privat

Der deutsche Karate-Vizemeister der U18-Altersklasse, Andrew Lück, zeigte beim internationalen Youth-League-Event in der kroatischen Küstenstadt Poreč eine beeindruckende Leistung und sicherte sich nach sieben anspruchsvollen Katas die Bronzemedaille. Im Halbfinale unterlag er knapp dem Rumänen Nicolas Modi Alexandru mit 23,20 zu 24,20 Punkten. Unbeeindruckt von der knappen Niederlage zeigte Lück im Kampf um Platz drei seine ganze Klasse. Mit einer konzentrierten und starken Vorstellung setzte er sich gegen den Engländer Brandon Rowe mit 23,80 zu 23,40 Punkten durch. Diese herausragende Leistung belohnte ihn am Ende eines intensiven Wettkampftages mit dem verdienten dritten Platz.

Auch sein älterer Bruder Aidan, der bereits im März deutscher Vizemeister in der Leistungsklasse wurde, zeigte eine ausgezeichnete Leistung beim U21-Kata-Wettbewerb in Poreč. Nach vier souveränen Auftritten in der Vorrunde musste sich der 20-Jährige im Viertelfinale nur knapp dem Italiener Guido Polsinelli geschlagen geben. Mit einer beeindruckenden Punktzahl von 24,20 – der vierthöchsten unter den acht Viertelfinalisten – fehlten ihm lediglich 0,5 Punkte zum Weiterkommen. Trotz der knappen Niederlage kann Aidan mit seiner „Top-Ten“-Platzierung sehr zufrieden sein. Über 3.700 Talente aus aller Welt sind in Poreč an den Start gegangen, knapp 200 von ihnen kamen aus Deutschland.

Vereins- und Verbandsberichte im BREMER SPORT

Gerne veröffentlichen wir in unserem Magazin Meldungen und Neuigkeiten aus den Bremer und Bremerhavener Sportvereinen und -verbänden. Das können zum Beispiel besondere sportliche Leistungen, Ehrungen, Jubiläumsveranstaltungen oder die Einweihung einer neuen Sportstätte sein. Schicken Sie Ihre Texte bitte per E-Mail mit einem entsprechenden, druckfähigen Bild an pr@lsb-bremen.de.

Wichtig: Achten Sie bei der Einsendung Ihrer Texte und Bilder darauf, dass Sie keinerlei Rechte Dritter (Urheberrechte, Persönlichkeitsrechte, Datenschutzrechte etc.) damit verletzen. Sollten Personen oder personenbezogene Daten enthalten bzw. abgebildet sein, lassen Sie sich die Berechtigung zur Veröffentlichung derselben im BREMER SPORT vorab von den Berechtigten nachweisbar genehmigen.

Die Winterausgabe des BREMER SPORT ist für Dezember 2024 geplant. Bitte beachten Sie: Wir versuchen, möglichst viele Artikel im Magazin zu berücksichtigen. Einen Anspruch auf Veröffentlichung gibt es allerdings nicht.



ARAG. Sportversicherung.

Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder- Versicherung



Neue Mitglieder bringen Ihren Verein nach vorn. Begeistern Sie potenzielle Verstärkung für Ihre Aktivitäten. Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt sämtliche Nichtmitglieder, die aktiv an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Genauso wie Ihre Vereinsmitglieder. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Und das sogar auf dem Rückweg. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



Haben viele regelmäßiger als Sex: Rückenschmerzen

In 6 Wochen den Rücken stärken:
aok.de/rueckentrainer

